MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

503 (28.10.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94127

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 505. Dienstag, 28. Oktober 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Wir laden ein

zum

Abonnement

auf den

„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:
70 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
20 Pfg. Bringerlohn
1.14 M. durch die Post.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfg. bei der Expedition und den Agenturen
5 Pfg. Bringerlohn
25 Pfg. durch die Post.

Wochenabonnement: 25 Pfg. einschl. Bringerlohn.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung
E 6, 2 Mannheim E 6, 2

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Oktober 1902.

Bündler und Zentrum.

Als Autor jenes Schreibens, das den Dr. Heim s. Zt. aufforderte, beim Centrum gegen die „elende Flottenvorlage“ zu wirken, wird jetzt in bayerischen sozialdemokratischen Blättern Herr Dr. Diedrich Hahn, der Direktor des Bundes der Landwirthe, genannt. Die Bündler und das Centrum schweigen diesen Namen noch todt, aber Dr. Heim deutete in seiner neulichen Rede greifbar auf ihn hin, und gab auch in drastischer Form seinem Erstaunen — dieses Wort deckt sich allerdings nicht mit dem verächtlichen Ton, in dem Abg. Dr. Heim die Thatsache selbst feststellte — darüber Ausdruck, daß der Bund dennoch der Flottenvorlage zugestimmt habe. Nach den für die Bündler vernichtenden Ausführungen Heims sollte man annehmen müssen, das Centrum lehne jede fernere politische Gemeinschaft mit dem Bunde ab. — Aber, wie man weiß, thun derlei kleine Neckereien der Liebe keinen Eintrag.

Staat und Kirche in Frankreich.

Der „Figaro“ ließ bei Vertretern der protestantischen Kirche Nachfrage halten, wie sie sich zu der Trennung der Kirchen vom Staate stellen, von der jetzt viel die Rede ist. Der Präsident des Konsistoriums der reformirten Kirche, Pastor Gout, und Pastor Theodor Monod, Prediger an der Hauptkirche, dem Oratoire du Lavre, erklärten übereinstimmend, die Trennung flöße ihnen vom Standpunkt der Finanzen geringe Besorgniß ein; es frage sich nur, wie die Dinge sich dann auch weiter gestalten werden — mit anderen Worten, obwohl dies nicht so deutlich ausgedrückt wurde, ob die Dränger und Stürmer, die auf die Entstaatlichung der Kirchen hinarbeiten, diesen die nöthige Freiheit gönnen würden. Was die Finanzen betrifft, sagte Pastor Gout, so werden uns von den vierzig Millionen des Kultusbudgets 1 500 000 Franken zugebilligt. Soviel vermögen wir selbst aufzutreiben. Kürzlich mußten wir 1 200 000 Fr. finden, um ein Defizit unserer fremden Missionen zu decken. Die Summe wurde in wenigen Tagen zusammengebracht. Das innere Missionswesen kostet für den Unterhalt von Stadtmissionaren 500 000 Fr. jährlich und auch diese beschaffen wir leicht. Wenn die Gläubigen selbst für das Kultusbudget aufkommen müßten, so würde uns aus Privatmitteln die erforderliche Hilfe fließen, und der Eifer der Gemeinden würde dadurch gefördert. Pastor Kuhn, Präsident des lutherischen Konsistoriums sieht der Entstaatlichung mit einigem Bangen entgegen, weil, wie er sagt, die Lutheraner die ärmste Kirche Frankreichs bilden, da die Masse derselben aus Elsässern und Arbeitern der östlichen Departements besteht. Selbstverständlich ist der Präsident des Konsistoriums der freien evangelischen Kirche, Pastor de Faye, der Neuerung im Voraus gewogen; denn diese Kirche, zu deren Gründern Pastor Edmond de Pressensé, Vater des bekannten Publizisten u. sozialistischen Abgeordneten Francis de Pressensé, gehörte, steht schon seit beinahe einem halben Jahrhundert auf eigenen Füßen. Sie besitzt in Paris vier Kirchen oder Kapellen und hat sich, wie Pastor de Faye andeutet, auf keine Weise der Gunst des Staates zu erfreuen. Vor einigen Jahren, als die Kongregationen mit einer Zuschlagssteuer belastet wurden, wandte sich der Fiskus auch an die freie evangelische Kirche und legte jedem einzelnen Lokale eine Steuer auf, dem größten derselben, der Chapelle du Nord, 1000 Francs. Aehnlich sind unlängst auch die Diakonissenhäuser der gleichen Ordnung unterstellt worden, wie die nicht ermächtigten katholischen Kongregationen.

Die Handelsverträge

laufen am 31. Dezember 1903 ab, sofern ein Jahr vorher ihre Kündigung erfolgt. Die Agrarier haben wiederholt verlangt, daß die Reichsregierung in jedem Falle die Kündigung am 31. Dezember vornehme. Daß Graf Bülow diesen ihren Wunsch nicht erfüllen werde, erscheint unzweifelhaft. Aber wird es bei dem Zustand der Unsicherheit bleiben, daß von diesem Termin ab jederzeit die Kündigung, mit einjähriger Frist, zulässig sei, oder wird der Ausschluß der Kündigung auf eine Reihe von Jahren vereinbart werden? Diesen Zweifel verdankt offenbar die Berliner Meldung der Londoner Morning-Post ihr Dasein, die wir gestern Abend im Depeschentheil brachten. Die Voss. Ztg. hat ganz recht, wenn sie dazu meint: Diese Mittheilungen klingen an sich zwar wahrscheinlich, soweit es sich um die Ansichten der fremden Regierungen handelt. Sie sind jedoch gänzlich unzutreffend, soweit sie von Verhandlungen, die schon stattgefunden haben, berichten. Bisher hat die deutsche Regierung keinerlei Vorschläge an fremde Staaten, also auch nicht an Rußland und Oesterreich, gerichtet, es sind daher auch keinerlei Antworten eingegangen, wie sie der Vertreter der Morning-Post skizzirt. Die Reichsregierung denke nicht daran, mit Vorschlägen an das Ausland heranzutreten, ehe das Schicksal ihrer Zolltarifvorlage entschieden ist.

Parlamentsbrief.

Die Debatten zu den Vieh- und Fleischzöllen.

[] Berlin, 27. Okt. Vor ungefähr 30 Abgeordneten eröffnete heute Graf Ballestrem die Sitzung. Zwar hob sich die Frequenzziffer während der Debatte, aber überschritt doch kaum das erste Hundert. Auf der Rednerliste standen noch ungefähr 20 Abgeordnete; im besten Falle kommt es am Mittwoch zur Abstimmung, nicht nur über die Anträge Wangenheim, die Kommissionsbeschlüsse und event. die Regierungsvorlage, sondern auch über einen heute eingegangenen sozialdemokratischen Antrag, wonach die zollfreie Einfuhr einzelner Fleischstücke in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm im Grenzverkehr gestattet werden soll. Bei der dürftigen Besetzung des Saales hatten die beiden ersten Redner Abg. Müller-Sagan, der entschieden gegen jede Zollerhöhung eintrat und der Regierung den Rath gab, die Vorlage zurückzuziehen, und der Centrumsführer Abg. Spahn einen schwierigen Resonanzboden für ihre Ausführungen. Trotzdem das Centrum durch seinen Wortführer an den Mindestzöllen auch bei den Vieh- und Fleischzöllen festzuhalten erklärte, gibt sich Abg. Spahn wie auch vorgestern der Abg. Gamp der Zuversicht für eine Verständigung hin. Woher soll diese kommen, wenn das Centrum sich anscheinend in seiner Stellung versteift?

Lebhafte Bewegung brachte die in manchen Theilen programmatische Rede des nationalliberalen Abg. Dr. Semler. Die schwierige Aufgabe des Kämpfens nach zwei Fronten, welche den Nationalliberalen, wie so oft, so auch bei Berathung des Zolltarifs obliegt, wurde vom Redner muthig in Angriff genommen und schneidig durchgeführt. Da vorgestern von der rechten Seite durch den Abg. Gamp eine fürchterliche Musterung über alle anderen Parteien außer der seinigen gehalten war und es dabei auch an Angriffen gegen die nationalliberale Partei nicht gefehlt hatte, so war es Recht und Pflicht des ersten Redners aus den Reihen der Angegriffenen heraus, hier die Abwehr zu

Berliner Theaterbrief.

(Von unserm Korrespondenten.)

)‡(Berlin, 27. Oktober.

Und langsam plätschert das Bächlein weiter; hier ein kleiner Erfolg, dort ein kleiner Erfolg; ein paar Hervorrufe heute; kein richtiger Durchfall morgen; alle acht Tage mindestens eine Première und doch kein Stück — das ist die Signatur dieses über die Maßen trübselig anhebenden Theaterwinters. Im „Deutschen Theater“ feiert Maeterlind's „Monna Vanna“ gerechte Triumphe; ein paar Häuser weiter im Lessingtheater ergötzt sich — wer die nöthige Einfalt des Herzens mitbringt — an Blumenthal-Kadelburgs „Theaterdorf“. Zwischendurch wird mit mehr oder weniger großem Gelingen experimentirt. Da ist zunächst das „Kleine Theater“, das vor'm Jahr als „Schall und Rauch“ und Heimstätte für Ueberbrettlkunst — eine unter den viel zu vielen — begründet wurde. Als die Ueberbrettlkunst dann ach, wie bald entschlief, wandte man sich hier spürsam neuen Bahnen zu. Man hatte zwar noch kein neues Genre, aber man hatte doch ein paar treffliche Künstler — Reicher und die Eysoldt — und man calculirte nicht unrichtig: die beiden, an die rechte Stelle gestellt, würden den Erfolg, nach dem beim Theater Alles noch mehr drängt als sonst im Leben, wohl bringen. Und dann hatte man schließlich noch eins: einen kleinen, aber überaus anheimelnden Theaterraum, der für intime Wirkungen wie geschaffen war. Auf den Zulauf der Menge mußten die „Schall- und Rauch“-leute von vornherein verzichten; um so eher konnten sie's darauf anlegen, sich für besondere erlesene Gaben ein Publikum geistiger Feinschmecker zu erziehen. Ob sie's dahin bringen werden? Wer letzthin der Erstaufführung von Strindberg's „Rausch“ beiwohnte, sollte es fast glauben. Da saßen sie Kopf an Kopf, die sich mit mehr oder weniger Recht Dichter und Schriftsteller nennen. Und dieser Zusammensetzung der Hörerschaft entsprach auch der Erfolg: litterarische Leute dürfen sich nicht blamiren und allenthalben zeigte man sich ergriffen. Zum Mindesten flüsterte eine Dichtersgattin der anderen mit entzücktem Augenaufschlag zu „ach wie interessant!“ Worauf die also Apostrophirte anstandshalber ein ebenso entzücktes „Ja“ flötete. Ob der Eindruck auch an den anderen Abenden anhielt, ist mir nicht berichtet worden; ich persönlich neige dazu, es zu bezweifeln. „Rausch“ ist eine Szenenfolge, die Strindberg aus seinem Roman „Inferno“ herausgeschnitten hat. Und wie es bei solchen Uebertragungen immer geht, ist es auch hier geschehen. Ein gut Theil Psychologie, innerer Entwicklung und Begründung fiel unter den Tisch. Wer das Buch kennt, auf den wirken einzelne Szenen auch so vielfach erschütternd; wohlverstanden einzelne; denn Manches ist so naiv mit den unkünstlerischen Mitteln einer englischen Vorstadtkomödie auf die Bühne gestellt, daß man sich eines mitleidigen Lächelns kaum erwehren kann. Aber wer das Buch nicht las, der wird — fürcht' ich — den Schlüssel zum Verständniß von „Rausch“ nicht finden. Und das ist eigentlich schade. Denn diese mit unheimlicher Wahrhaftigkeit vorgetragene Schilderung der entsetzlichen Verwüstungen, die auch ein falscher Verdacht, nicht nur an unserer Umgebung, sondern auch an uns selbst, mögen wir uns noch so schuldlos fühlen, anrichten kann, verdiente von allen Pächtern zahlungsfähiger Moral gelegentlich wohl überdacht zu werden . . .

Unter den Dichtershäuptern, die das Parterre bei jener Strindberg-Première bildeten, fiel eines besonders auf. Ein kräftiger wohlgerundeter Kopf, den ein an den Seiten nur mäßig gestutzter schwarzer Vollbart umrahmt, üppiges Haar, durch das hier und da doch schon schüchtern weiße Fäden schimmern; auf der linken Wange ein paar prächtige, von alter Burschenherrlichkeit erzählende Durchzogene: Herr Hermann Bahr aus Wien, der vor zwölf Jahren auch eine Zeit lang der Unsere war und der dann in die heimathliche Kaiserstadt zurückkehrte, um dort die „österreichische Nation“ zu entdecken, die eine eigene Kultur hätte und mit den reichsdeutschen Völkern — Alles nach Hermann Bahr und Dr. Rudolf Lothar — außer der Sprache kaum etwas Gemeinsames besäße. Höchstens die Tantièmen! Und um der Tantièmen willen beehrte uns auch Hermann Bahr wieder. Am „Berliner Theater“ gaben sie sein Lustspiel „Wienerinnen“, das daheim im „Deutschen Volkstheater“ Erfolg gehabt hatte; hier zu Lande aber auf Alle, die es sahen, nur den Eindruck hervorragender Ueberflüssigkeit machte. Warum es just „Wienerinnen“ heißen muß, weiß kein Mensch; ein paar Exemplare verschrobener Weiblichkeit begeben drei Akte hindurch allerlei Thorheit; aber Herr Bahr bleibt uns den Beweis schuldig, daß sich gerade die anmuthigen Töchter der herrlichen Donaustadt so albern benehmen müssen. Und außerdem ist da ein superklinger Professor, Raisonneur und Innenarchitekt; der schilt wie ein Wilderer auf die Modernen. „Geht's“ — sagt dieser Wackere — „laßt's mi aus mit die Modernen. Modern heißt deutzutag', wer selbst nix kann und über Alles schimpft“. Mit Einschränkung gewiß sehr richtig. Aber aus dem Munde von Hermann Bahr, der, als er uns hier noch mit der Schmachtlocke auf der Stirn den „faden Alfred“ markirte, allemal für die Mode von übermorgen schwärmte (und dem Schwärmen entsprach gelegentlich auch ein sehr ehrliches Schimpfen) nahm sich solche Weisheit doch ein wenig sonderbar aus.

Soll ich Ihnen noch von dem Unfug berichten, den Blumenthal und Kadelburg mit ihrem „Theaterdorf“ verübten? Es ist das schwächste, das an Witzen und Pointen ärmste und zugleich so ziemlich das ordinärste Stück, das aus der Werkstatt dieser Beiden kam, von denen der eine früher einmal doch ein ganz geistreicher Kopf war. Zwei Citate werden das erläutern. Der eine von den traurigen Helden der Blumenthal-Kadelburgiade heißt August Katzenbraten, auf daß das edle Wortspiel Katzendr . . . möglich werde! Ein anderer, ein Bauer, dessen Gespanschaft mit dem Großknecht Beziehungen von erfreulicher Intimität unterhält, wird gefragt, wie er denn mit den Leistungen des Knechts zufrieden wäre. „O“ meint er „sehr gut; der arbeitet für zwei!“ Wieherndes Gelächter; die „Dichter“ erscheinen grinsend vor der Gardine. Es ist eine Familienfestlichkeit; was soll man da stören?

R. B.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Versuch mit dem Zukunftsstaat.** Die Stadt Catania in Sizilien ist, so schreibt die „N. Ztg.“, gegenwärtig der Schauplatz eines merkwürdigen Vorgangs. Dort haben die Vertreter der sogenannten Volksparteien das Stadtregiment, und die erste Geige spielt

MARCHIVUM

übernehmen. Die Ausführungen über die Nothwendigkeit eines genügenden Zollschutzes waren umso besser begründet, als gerade der Wahlkreis des Abgeordneten, Ostfriesland, in der Viehzucht in Deutschland mit an der Spitze marschirt. Gerade darum konnte Dr. Semler auch die Seuchengefahr richtig würdigen und die Bedeutung der Viehzucht für die nationale Wirthschaftsentwickelung gebührend hervorheben. Daß er schließlich auf Ausführungen des alten Fürsten Bismarck Bezug nahm, war den Sozialdemokraten natürlich sehr unangenehm. Diese Ausführungen Bismarcks lauten wörtlich:

„Auf dem Gebiete der Landwirthschaft ist der Wegfall des von mir angeblich ausgeübten agrarischen Druckes hauptsächlich den kranken Schweinen und den Viehseuchen zu Gute gekommen, desgleichen den höheren und niederen Beamten, denen die Aufgabe zufiel, vor dem Parlamente und dem Lande die Agitationslüge der Lebensmittel zu bekämpfen. In der Nachgiebigkeit auf diesem Gebiet und in der, nach unangenehmen Erfahrungen im Februar 1891 wieder zurückgenommenen, Erleichterung des französischen Verkehrs mit dem Elsaß, sehe ich den gemeinschaftlichen Ausdruck der Kampfscheu, die die Zukunft für etwas mehr Bequemlichkeit in der Gegenwart zu opfern bereit ist. Der Zweck, wohlfeiles Schweinefleisch zu haben, wird durch laxe Behandlung der Ansteckungsgefahr auf die Dauer ebenso wenig gefördert werden, wie die Loslösung des Elsaß von Frankreich durch die beifallsbedürftige Weichlichkeit gegen lokale Beschwerden und Grenzschwierigkeiten."

Als parlamentarischer Neuling, aber in agrarischer Agitation um so erfahrener, betrat heute der Abg. v. Oldenburg die Rednertribüne; in ihm hat man vielleicht den Nachfolger des Herrn v. Wangenheim zu erblicken, wenn dieser aus der Leitung des Bundes und von der parlamentarischen Bühne verschwindet. Nach seinem heutigen Auftreten im Reichstag zu urtheilen, würde dann bei stärker vorwiegendem Einfluß des Herrn v. Oldenburg die demagogische Richtung des Bundes der Landwirthe und die Tonart desselben lediglich nur noch sich vergröbern. Herr von Oldenburg verkündete mit verblüffender Offenherzigkeit die Ziele der Interessenpolitik des Bundes. Es war für den freisinnigen Redner Dr. Pachnicke deshalb nicht schwierig, an dieser Stelle seinen agrarischen Gegner am Leichtesten zu verwunden. Nachdem das rhein. Centrumsmitglied Dr. Becker für die Kommissionsvorschläge eingetreten war und den schwer verständlichen Appell an die Nationalliberalen gerichtet hatte, durch Beitreten zu den Kommissionsbeschlüssen das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen, wurde ein Vertagungsantrag angenommen. Morgen 12 Uhr Fortsetzung.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 27. Okt. (Zum Zolltarif.) Wie gemeldet, bringen die Sozialdemokraten nach der Abstimmung über die Vieh- und Fleischzölle den Antrag auf Vertagung des Zolltarifs ein, bis die Etatsberathungen beendigt sind. Voraussichtlich werden die Mehrheitsparteien diesen Antrag ablehnen.

— (Ein Nachspiel) zur Reichstags-Ersatzwahl in Forchheim-Kulmbach am 23. August hat sich nach dem Fränk. Kur. am Sonnabend vor der Strafkammer in Bayreuth abgespielt. Der als extremer Agrarier bekannte Gutsbesitzer Johann Lochner von der Bobbenleithe bei Thurnau bestimmte gegen Bezahlung eines Liters Bier den Taglöhner Friedrich Thurn aus Bernbdorf, den vom Bunde der Landwirthe aufgestellten Kandidaten Weinböck statt des von dem bayerischen Bauernbund aufgestellten Kandidaten Wölfel zu wählen. Lochner und Thurn wurden wegen Stimmenkaufes bezw. Stimmenverkaufes (§ 190 des R.-St.-G.-B.) zum Strafmindestmaß von einem Monat Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin**, 28. Okt. (Zum Besuche des dänischen Kronprinzen) in Berlin schreibt die Wiener Neue Fr. Presse, dem Besuch sei gewiß politische Bedeutung beizumessen. Es beweise, daß die Jahrzehnte währende Abneigung der Dänen gegen Deutschland nachgelassen und auch in Kopenhagen die Ansicht sich Bahn gebrochen habe, daß es besser sei, mit dem deutschen Reiche in Frieden und Freundschaft zu leben.

Erster Kongreß deutscher Agenten.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

S. u. H. **Berlin**, 27. Okt.

In der heutigen zweiten Sitzung beschäftigte sich der erste Kongreß deutscher Handelsagenten mit der Verweigerung von

Gewerbe-Legitimationskarten an die Agenten

und mit der Stellungnahme zu einer Aenderung des hierauf bezüglichen § 44 der R.-Gewerbeordnung. Der Referent Bergmann (Berlin) meinte, daß man sich versucht fühlen könnte, die ganze Angelegenheit humoristisch zu behandeln, wenn sie nicht für die davon betroffenen Personen so ernst wäre (Sehr richtig!). Die Polizeibehörden haben in einer Anzahl von Fällen die Ausstellung der Legimationskarten verweigert. Diese Verweigerungen stützen sich auf höchste Gerichtsentscheidungen (Kammergericht und Reichsgericht). Durch die Anwendung des § 44 der Gewerbeordnung auf die Handelsagenten wird Jeder, der außerhalb seines Heimathsbezirks seinen Geschäften nachgeht, dem Hausirer gleichgestellt; das Gesetz nenne das allerdings „Gewerbebetrieb im Umherziehen". Danach müsse der Agent das 25. Lebensjahr überschritten haben, der Verkauf einer Anzahl von Artikeln ist verboten, ohne vorherige Erlaubniß ist das Betreten fremder Wohnungen verboten und der Handelsagent, der gegen diese gegen Hausirer erlassenen Bestimmungen verstößt, wird bestraft. Wenn man bedenke, daß es sich um einen Stand handle, in dem viele Mitglieder in der ersten und zweiten Gewerbesteuerstufe stünden und der selbst zur Handelskammer zu wählen hat, so müsse man den bestehenden Zustand als einen unwürdigen und unhaltbaren bezeichnen (Lebhafte Zustimmung). Auch die materielle Seite müsse noch berücksichtigt werden: obwohl der Agent Gewerbesteuer zahle, könne von ihm noch besonders eine Hausirsteuer erhoben werden. Redner bespricht die Gerichtsentscheidungen und ist der Ansicht, daß dieselben nicht mit der Absicht des Gesetzgebers übereinstimmen. Der Herr Handelsminister habe das selbst anerkannt und versprochen, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit dahin zu wirken, daß § 44 eine entsprechende Abänderung erfahre. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte nahm als erster Redner Geh. Ober-Reg.-Rath Wendelstadt vom Handelsministerium das Wort. Neues könne er zu seinem Bedauern nicht mittheilen. Er könne nur bestätigen, daß der Herr Handelsminister fest entschlossen sei, die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um auf eine Aenderung hinzuwirken. Früher, als bis sich die erste Gelegenheit biete, könne man ein Vorgehen doch nicht erwarten. (Zustimmung.) Er möchte auf die Ausführungen des Referenten, deren Sachlichkeit er anerkenne, nur noch erwidern, daß wir in einem Rechtsstaat leben. Wenn die Gerichte gesprochen haben, können die Verwaltungsbehörden nicht anders vorgehen, wenn nicht eine Aenderung der Gesetzgebung herbeigeführt sei. (Lebhaftes Bravo!)

Kaufmann Herzberg (Berlin) verweist darauf, daß nach den heute geltenden Bestimmungen die große Gruppe der Weinagenten ausgeschaltet werden können. Auf Antrag des Herrn Wiesenthal (Berlin) wurde eine Resolution angenommen, die mit Befriedigung von der Erklärung des Regierungskommissars Kenntniß nimmt und die den Vorstand beauftragt, den Handelsminister um thunlichste Beschleunigung zu ersuchen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Revisionsbedürftigkeit der

handelsrechtlichen Bestimmungen über die Handelsagenten,

worüber Nehring (Hamburg) sprach. Redner befürwortete zur Abstellung der bestehenden Fehler und Mängel, unter denen die Handelsagenten rechtlich zu leiden haben, u. A. folgende Forderungen: 1) bei Differenzen über die Provisionsauszüge soll der Geschäftsherr verpflichtet sein, dem Agenten auf dessen Verlangen Einsicht in die Geschäftsbücher zu gewähren. 2) die Kündigungsfrist soll von einer sechswöchentlichen auf eine sechsmonatliche oder mindestens dreimonatliche erhöht werden. 3) Verträge, welche den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen, sollen rechtsungültig sein. 4) bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Materie soll ein Normalagentur- und Provisionsvertrag aufgestellt werden. (Beifall.)

Ueber die Forderungen entspann sich eine längere

Debatte.

Kaufmann Bry (Berlin), Vertreter der Berliner Handelskammer, kann aus seiner eigenen Erfahrung bestätigen, daß die Zahl der Streitigkeiten über den Agenturvertrag keine geringe sei. Das liege nicht so sehr an dem Mangel gesetzlicher Bestimmungen als vielmehr an der Differenz in der Auffassung des Handelsgebrauches, der an den einzelnen Orten verschieden sei. Es müsse darauf hingewirkt werden, daß alle Streitigkeiten aus dem Agenturvertrag der Jurisdiktion der ordentlichen Gerichte entrückt werden und durch Schiedsgerichte, möglichst der Handelskammern, entschieden werden. (Zustimmung.) Auf diese Weise werde man auch sicher sein können, daß mehr Rücksicht auf den Ortsgebrauch genommen werde. Das entspreche auch dem Interesse der Agenten, insbesonder der jüngeren Kräfte, die wohl als die wirthschaftlich Schwächeren zu betrachten sind und die nicht Jahre lange Prozesse führen können, sondern die nicht blos ihr Recht haben wollen, sondern darauf angewiesen sind, auch möglichst bald ihr Geld zu bekommen. (Lebhafter Beifall.) Redner verlangt weiter noch, daß bei Rückgängigmachung von Geschäften zwischen dem Geschäftsherrn und dem Käufer bezw. Verkäufer die Provisionsfrage ihre gesetzliche Regelung finde. (Beifall.)

Ober-Reg.-Rath Wendelstadt: Man dürfe nicht erwarten, daß er zu den einzelnen Forderungen als Regierungskommissar Stellung nehme; er müsse sich vielmehr darauf beschränken, seinem Herrn Chef zu referiren. Es sei ihm nöthig erschienen, darauf hinzuweisen, damit nicht aus seinem Stillschweigen unzutreffende Schlußfolgerungen gezogen werden. In der weiteren Debatte wurden eine Reihe Uebelstände namentlich auf dem Gebiete der Provisionsrechnung zur Sprache gebracht und es wurde lebhaft das Fehlen ausreichender handelsrechtlicher Bestimmungen zum befriedigenden Ausgleich der Differenzen beklagt. Er sprachen Wohl (Stettin), Tillmann (Elberfeld), Lindenberg (Berlin), Jensen (Hamburg), Philipp (Berlin), Lange (Magdeburg) und Generalsekretär Dr. Max Wittenberg (Berlin). Alsdann wurde einstimmig folgende

Resolution

des Referenten angenommen:

„Der Kongreß deutscher Agenten beauftragt den Vorstand des „Centralverbandes deutscher Agenten", die Frage der Revision der §§ 84—92 des Handelsgesetzbuches, welche die Handelsagenten betreffen, eingehend zu prüfen und gegebenenfalls weitere Schritte zu thun, um eine Aenderung und Ausgestaltung herbeizuführen."

Außerdem wurde dem Antrage des Vereins Berliner Agenten zugestimmt, einen Normalvertrag auszuarbeiten.

Schädigungen der Handelsagenten.

Nach einer Pause erörterte Pinoff, Vorsitzender des Vereins Breslauer Waarenagenten, die Frage: Welche Vorkehrungen sind zu treffen, um den Schädigungen, denen unser Beruf ausgesetzt ist, entgegenzutreten. Redner erblickt die Schädigung einerseits in dem Verhalten unlauterer Elemente unter den Geschäftsherren, die unrichtige Provisionsabrechnungen geben und die hinter dem Rücken des Agenten Konkurrenzagenten anstellen, andererseits erblickt er sie in den unlauteren Elementen unter den Agenten selbst, die Angebote unter den usancemäßigen Bedingungen machen. Der Vortragende machte eine Reihe von Vorschlägen zur Abhilfe und Bekämpfung der Uebelstände. Generalsekretär Dr. Wittenberg (Berlin) betrachtet die Forderung eines erhöhten gesetzlichen Schutzes für die Handelsagenten als eine Degradirung des Standes, weil damit ausgesprochen werde, daß der Agent als ein wirthschaftlich Schwächerer gleich dem Handlungsreisenden zu betrachten sei. (Widerspruch.) Auch den bereits gefaßten Beschluß bezüglich der Legitimationskarten bedauere er, da er hierin in gleichem Maße eine Schädigung des Berufes erblicke. (Heftiger Widerspruch.) Kaufmann Eugen Herzberg (Berlin) verlangt, daß die Agenten auf die Fabrikanten einen Druck auszuüben versuchen, damit dieselben mit Geschäftsinhabern unter Ausschaltung ihres Agenten keine Geschäfte abschließen. (Beifall.) Kaufmann Maaß (Berlin) beantragt bei Anlegung einer schwarzen Liste der wegen unlauteren Verhaltens aus einem Verein des Centralverbandes ausgeschlossenen Mitglieder. Der Antrag Maaß wurde der Statutenkommission überwiesen.

Organisation der Agenten im Reiche.

Zu diesem Thema machte Callmann (Köln) Vorschläge, um einen engen Zusammenschluß aller Berufsgenossen zur wirksamen Vertretung der geistigen und materiellen Interessen herbeizuführen. Empfohlen wurde in der anschließenden Debatte u. A., durch Wanderredner für die Gründung von Agentenvereinen in allen Städten des Reiches agitiren zu lassen. Dem Vorstand wurden die entsprechenden Maßnahmen zur Herbeiführung einer umfassenden Organisation übertragen. Sodann wurden die Verhandlungen um 2 Uhr auf Dienstag früh 10 Uhr vertagt.

---

unter ihnen der durch den sizilianischen Aufruhr von 1893—94 berüchtigte sozialistische Abgeordnete und Vizebürgermeister De Felice-Giuffrida. Dieser und seine „Genossen" im Amt sind der Meinung, daß es Zeit sei, mit den veralteten Zuständen der Gegenwart aufzuräumen und mit der Durchführung des Zukunftsstaates zu beginnen. Schon lange waren ihnen die Bäcker mit ihren hohen Brodpreisen und der Ausnutzung der Arbeitskraft ihrer Gesellen ein Dorn in ihren sozialistischen Augen, sie sollten deshalb als Versuchskaninchen dienen. Man sagte ihnen, so wie bisher könne es nicht weitergehen; ihre Preise wären unerschwinglich, und der Mißbrauch, den sie mit der Arbeitskraft ihrer Gehülfen trieben, verstieße gegen die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit. Sie hätten künftig unter folgenden Bedingungen zu arbeiten: 1. Verkauf des Brodes nach einem vom hohen Magistrat aufgestellten Tarif; 2. Wechsel der Arbeit unter den Arbeitern nach einem Turnus; 3. Zahlung des Lohnes durch eine Kommission; 4. Lohnerhöhung. Die in Ungnade gefallenen Bäckermeister hätten sich schließlich der Forderung eines obrigkeitlichen Tarifs gefügt, aber gegen die drei andern Forderungen sträubten sie sich mit der ganzen Entschlossenheit ihrer rückständigen Weltanschauung, namentlich gegen die Zumuthung, Arbeiter annehmen zu müssen, die möglicherweise gar nicht für ihr Handwerk taugten und ihr Vertrauen nicht hätten. Was half es? Die Stadthäupter ließen sich nicht erweichen, denn sie beabsichtigten ja, die Bäckermeister als überflüssige Zwischenglieder der Produktion zu beseitigen und die Gemeinde, die Brodesser selbst, an ihre Stelle zu setzen. So traten denn — ganz programmmäßig, da im Zukunftsstaat Alles umgekehrt sein wird wie jetzt — die Bäckermeister in den Ausstand. Seit dem 18. Oktober wird in Catania das Brod nach dem System des Zukunftsstaates gebacken, d. h. die Herren des Municipiums haben die Hand auf die Bäckereien gelegt und die Versorgung ihrer Gemeinde mit Brod selbst übernommen. Soweit war der Verlauf programmmäßig, aber dann haperte es. Obgleich nämlich der gestrenge Herr Vizebürgermeister und Abgeordnete den ganzen Tag über an den Backöfen die Runde machte, um nach dem Rechten zu sehen, klappte die Geschichte ganz und gar nicht. Trotzdem man den Ausbruch des Meisterstreiks hatte voraussehen können, fehlte es an Heizmaterial, und ohne Feuer kann man selbst im Zukunftsstaate nicht backen. Infolgedessen staute sich eine hungrige Menge vor den Bäckerläden an, die lange vergeblich nach Brod schrie, und machte ihrem Unmuth in kleineren Keilereien Luft, sodaß die Apostel der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ihre liebe Noth atte, die Ruhe zu dem werdenden Zukunftsstaate aufrechtzuerhalten. Wenn das so weiter geht, übernimmt Catania im kommenden Reiche der Sozialisten vielleicht noch die Rolle des alten Schilda.

— **Frau Sarah Bernhardt**, die gestern im Hoftheater ihr Gastspiel eröffnete, gab vorgestern Abend bereits eine allererste, zwar kurze, aber doch wohlgelungene Vorstellung auf deutschem Boden: sie erschien auf eine Stunde im Englischen Hause, wo der „Berliner Presse-Klub" ihr zu Ehren einen Empfangsabend veranstaltete. Die Künstlerin kam geradeswegs aus Kopenhagen, wo sie noch am Sonnabend gespielt hatte, aber von irgend welchen Spuren der Reisestrapazen war ihr nichts anzumerken. Man war doch erstaunt, als sie den Saal betrat. Zwar die Züge des Gesichts machen keinen Versuch mehr, das Alter ihrer Herrin zu verheimlichen, aber die Haltung, die Figur, der Gang, die graziösen Bewegungen der immer noch schlanken Hände, wie sie ihr Gesicht stützt, ihre Rede mit lebhaften Gesten begleitet, mit zwei Fingern nervös über die Stirn fährt, als wolle sie eine ferne Erinnerung festhalten oder eine aufsteigende Ergriffenheit bannen — das Alles ist von fabelhafter Frische und Jugendlichkeit. Sehr reizend war es, als sie sich, nachdem Ludwig Fulda sie in einem französischen Toaste begrüßt und gefeiert hatte, zu einer Erwiderung erhob, der Erregung scheinbar nicht Herr werden konnte und mit einer glänzend gespielten Verlegenheit einen schüchtern begonnenen Satz mit blitzendem Augenleuchten, Kußhänden und den laut hinausgejubelten Worten schloß: „Je ne dis que ça: merci, merci de tout mon coeur". Wenn jedoch Frau Sarah Bernhardt glaubte, es sei das „litterarische Berlin", vor dem sie hier auftrat, so hat sie sich doch im Irrthum befunden. Allerdings saß sie bei Tische zwischen Fulda und Max Grube, dicht neben ihr souptirte Hermann Sudermann, und wenn sie ihre Blicke weiter durch den Saal schweifen ließ, so konnte sie noch Otto Brahm und Adolph L'Arronge, Paul Meyerheim und Georg Hirschfeld, sowie einige andere Vertreter des Schriftthums und der Kunst entdecken, aber im Allgemeinen überwogen die nichtlitterarischen Elemente, die im „Berliner Presse-Klub" seltsamerweise eine so große Rolle spielen, derartig, daß der Gesammteindruck des Saales ein recht wunderlicher war. Es ist wohl gut, wieder einmal öffentlich zu betonen, daß der Presse-Klub beileibe nicht identisch ist mit der Berliner Publicistik und Litteratur, auch nicht mit dem „Verein Berliner Presse", welcher mit dem Klub nur lose Beziehungen unterhält. Der Klub-Vorstand hatte überdies durch eine von ihm selbstherrlich verfügte und von allen Nichteingeweihten, die sich dadurch überrascht sahen, sehr unwillig aufgenommene Tischordnung dafür Sorge getragen, daß die anwesenden Vertreter des Schriftthums zum großen Theil dort plazirt wurden, wo bei Familienfestlichkeiten die kleineren Kinder untergebracht werden — möglichst am Ende der Tafel, damit sie nicht hören, was die Erwachsenen reden. Das Alles und noch manches Andere, wie der plötzlich auftretende entsetzliche Photograph, der mit seinen Magnesiumdämpfen auf Minuten die Luft verpestete, trug nicht dazu bei, das Wohlbehagen der Theilnehmer zu steigern. Nur Sarah Bernhardt, die sich über alle diese Dinge nicht zu ärgern brauchte, blieb bei Laune und verschwand, als sie nach dem Essen noch ein wenig „Cercle gehalten" hatte, mit dem liebenswürdigsten Lächeln.

— **Ueber die Flucht des Bankiers Boulaine**, welcher inzwischen verhaftet wurde, glaubt man jetzt Näheres ermittelt zu haben. Bekanntlich ließ er am Dienstag Abend (21. Oktober) seine zwei Hüter, denen er in einem Restaurant ein feines Diner geboten hatte, vor einer Hausthür der Rue des Mathurins stehen und verschwand durch eine Hinterthür. An jenem Abend kam ein Herr zu einer Halbweltlerin der Rue Cardinet, und diese theilte ihrer Zofe im Vertrauen mit, er werde einige Tage bei ihr bleiben, um sich von seiner Frau zum Zwecke einer Scheidung in flagranti ertappen zu lassen. Er verbrachte den Mittwoch und Donnerstag in dem Hause und rauchte eine Unmenge Cigaretten, während die Dame den ganzen Tag aus war. Die Zofe fand, das sei sonderbar, da der Herr sich doch wolle in flagranti ertappen lassen, und die Hüter der Ordnung in solchen Fällen nur zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang vorsprechen dürfen. Als sie aber das Bildniß Boulaine's in einer Zeitung

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 28. Oktober 1902.

Die Verkehrsverhältnisse im Stadtgebiet zwischen der Neckarbrücke und der Kaserne.

Es wird uns von hochgeschätzter Seite geschrieben:

Ihren Ausführungen in der letzten Sonntagnummer über die unhaltbaren Zustände der Wege nach den neuen Kasernen und Friedhöfen kann sich Jedermann, der in dieser Gegend zu thun hat, vollständig anschließen und wünschen, daß der Stadtverwaltung von höherer Stelle ordentlich Feuer gemacht wird, damit endlich diese unhaltbaren Zustände aufhören.

Allen den geschilderten Mißständen wäre schon längst abgeholfen, wenn die Stadtverwaltung die Kanalisation und Straßenauffüllung im Langen Rötterweg energischer betreiben würde.

Seit 5 Jahren wird an dieser Sache herumgearbeitet, und wenn auch zugegeben wird, daß manche unvorhergesehene Schwierigkeiten zu überwinden waren, so kann man doch den Vorwurf nicht ersparen, daß in dieser langen Zeit die Sache viel weiter sein müßte. Wenn die Angelegenheit in der seitherigen Weise weiter gefördert wird, werden allermindestens noch weitere drei Jahre vergehen, bis halbwegs geordnete Zustände eintreten. Wie sich allerdings in der Zwischenzeit die Stadtverwaltung von der täglich schwerer werdenden Situation befreien will, ist ein Räthsel.

Bei vielen oft weniger wichtigen Dingen versteht man sehr gut mit Hochdruck zu arbeiten, und wenn in diesem Falle nur ein wenig Dampf aufgesetzt würde, so könnte man noch diesen Winter mit der Kanalisation etc. beginnen, für unsere Arbeitslosen ein sehr günstiges Arbeitsfeld.

Die Herstellung der elektrischen Bahn ändert nicht das Geringste an der gegenwärtigen Situation, denn es ist nicht Jedermanns Geldbeutel zur ständigen Benützung der elektrischen Bahn eingerichtet und für den Fuhrwerksverkehr ist nur die Käferthalerstraße vorhanden, deren Ueberlastung nicht allein stadt-, sondern landbekannt ist. Der Lange-Rötterweg (nach städtischer Anschauung ein Feldweg?) ist seit 3 Monaten ganz gesperrt, und wenn wirklich wieder eine provisorische Eröffnung erfolgt, doch ein unbenützbarer Weg.

Regulirung und Auffüllung der Straße ist und bleibt die einzige Hilfe und abgesehen von der allgemeinen Nothwendigkeit kommt ein finanzielles Engagement kaum in Betracht, denn die Straßenkosten müssen wieder rückvergütet werden. Bei der großen Nähe der Altstadt weit näher als manches seitherige Baugebiet, wie Lindenhof, Seckenheimerstraße etc., wird eine flotte Bebauung auch nicht lange auf sich warten lassen.

Bei den letzten Wahlen wurde soviel versprochen für Ausbau und Regulirung der neuen Straßen etc., hoffentlich erinnern sich die neuen Herren Stadtväter der gemachten Versprechungen und sorgen für ein lebhafteres Tempo. Civis.

---

* **Versammlung der Obligationäre der „Neuen Immobiliengesellschaft, G. m. b. H.** Die heute Vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Oberrheinischen Bank stattgefundene Versammlung der Inhaber der im Jahre 1899 ausgegebenen 6 %igen Schuldverschreibungen der „Neuen Immobiliengesellschaft in Rheinau", G. m. b. H., nahm einen ziemlich erregten Verlauf. Herr Direktor Grosch von der Oberrheinischen Bank eröffnete die Versammlung und wurde auch zum Vorsitzenden gewählt. Er theilte mit, daß zur Einlösung der am 1. Januar 1903 fälligen Schuldverschreibungen der „Neuen Immobiliengesellschaft" keine Mittel vorhanden seien, da die hiezu vorgesehenen Gelder Seitens des früheren Geschäftsführers der Rheinau, G. m. b. H., Direktors Böhm, anderweitig verwendet worden seien. Auf Grund einer Reihe von Anfragen aus der Mitte der Obligationäre wurde festgestellt, daß der Rheinau, welche bei der Begebung die 1 Million betragenden 6 %igen Schuldverschreibungen der Neuen Immobiliengesellschaft die Garantie für die rechtzeitige Einlösung der Obligationen übernommen hatte, für diese Garantie Seitens der Immobiliengesellschaft Restkaufschillinge im Betrage von 1 300 000 ℳ verpfändet worden waren. Später hat aber die Neue Immobiliengesellschaft diese Restkaufschillinge an die Rheinau cedirt, das Geld zahlte aber die Rheinau der Immobiliengesellschaft nicht aus, sondern schrieb es ihr nur gut. Der Geschäftsführer der Neuen Immobiliengesellschaft, Herr Direktor Karl Scheffel, wurde in der heutigen Versammlung von Herrn Rechtsanwalt Dietz in Karlsruhe gefragt, wie er dazu komme, diese Restkaufschillinge an die Rheinau zu veräußern. Herr Scheffel entgegnete, daß er damals sehr froh gewesen sei, für die Restkaufschillinge in der Gesellschaft Rheinau einen sehr guten und sicheren Abnehmer zu haben. Wenn er die Restkaufschillinge damals nicht verkauft hätte, würden heute der Neuen Immobiliengesellschaft doch keine Mittel zur Einlösung der Schuldverschreibungen zur Verfügung stehen, da diese Restkaufschillinge infolge der Vorgänge auf der Rheinau gegenwärtig wohl unverkäuflich seien. Herr Rechtsanwalt Dietz-Karlsruhe, sowie Herr Rechtsanwalt Dr. Stern-Mannheim und Herr Ammon Karlsruhe erklärten die Mittheilungen des Herrn Scheffel für vollständig ungenügend. Letztgenannter Herr führt aus, daß die zwischen der Neuen Immobiliengesellschaft und der Rheinau stattgefundenen Schiebungen mit dem Namen einer Unregelmäßigkeit noch sehr milde bezeichnet werden. Die Sache sei heute absolut nicht geklärt worden, und beantrage er die Einsetzung einer Kommission, welche die ganzen Verhältnisse genau untersuchen soll, damit man einen Einblick bekomme, welche Personen von den Vorgängen Kenntniß gehabt haben können und gehabt haben müssen. Diese Untersuchung sei auch schon mit Rücksicht auf die Frage der Regreßpflicht nothwendig. Herr Landgerichtsrath von Babo bezeichnet die Cedirung der Restkaufschillinge an die Rheinau direkt für rechtswidrig. Herr Ammon erklärt, er erachte es für richtig, wenn die Großbanken, welche seinerzeit die Schuldverschreibungen ausgegeben haben, die zur Einlösung nothwendigen Mittel beschaffen würden. Herr Direktor Grosch erklärt dies für ausgeschlossen. Auch bemerkt er auf eine diesbezügliche Anfrage, daß bis jetzt ein Aufsichtsrath für die „Neue Immobiliengesellschaft" nicht existirt habe. Herr Ammon entgegnet, daß ihm diese ganzen Schiebungen nicht passen, daß er klare Verhältnisse und lieber durch einen Konkurs der Gesellschaft verlieren wolle. Auf die Frage eines Obligationärs, was geschehe, wenn der Antrag auf Stundung nicht angenommen werde, erwidert Herr Direktor Grosch, daß dann am 2. Januar 1903 der Konkurs der Gesellschaft erfolgen werde. Auf diese Auskunft lassen einige Obligationäre die Bemerkung fallen, daß ihnen ein Konkurs als der beste Ausweg erscheine. Herr Dietz führt noch aus, daß ihm Herr Scheffel nicht als der geeignete Liquidator der Gesellschaft erscheine, wenn ihm auch in Herrn Neuberth ein Mitliquidator beigegeben worden sei. Er ersuche, Herrn Scheffel durch einen anderen Liquidator zu ersetzen. Herr Grosch entgegnet, die Anstellung eines anderen Liquidators sei Sache der Antheilsbesitzer und die Mehrheit der Antheilscheine gehöre Herrn Böhm. Herr Scheffel bemerkt, daß seine Person kein Hinderniß für die Bestellung eines anderen Liquidators sei. Herr Grosch ersucht Herrn Scheffel, heute zu erklären, daß er Herrn Böhm seine Demission anbieten wolle. Herr Scheffel lehnt es ab, eine derartige Zusage zu geben. Es entspinnt sich sodann eine längere Debatte über die Frage, ob ein mit den gesetzlichen Befugnissen ausgestatteter Vertreter ernannt oder eine Untersuchungskommission eingesetzt werden soll. Man einigt sich dahin, einen Vertreter zu ernennen mit der Befugniß, die ganzen Verhältnisse eingehend zu prüfen und zu untersuchen. Als dieser Vertreter wurde Herr Rechtsanwalt Darmstädter hier gewählt. Außerdem wurden ihm zwei Beiräthe beigegeben „mit berathender Stimme und zur Information des Vertreters". Als diese Beiräthe wurden bestellt die Herren Rechtsanwalt Dietz von Karlsruhe und Kaufmann Georg Hartmann von Mannheim. Beschlossen wurde noch, daß die einzelnen Obligationeninhaber die durch die Thätigkeit des Vertreters und der Beiräthe entstandenen Kosten pro rata tragen sollen. Von den 1 Mill. Mark betragenden Obligationen waren 984 000 ℳ vertreten. Die Verhandlungen dauerten nahezu 2 Stunden. Der Antrag auf „Beschlußfassung über die Ermäßigung des Zinsfußes der Anleihe sowie über die Stundung der Schuldverschreibungen" wurde infolge der in der Versammlung herrschenden Stimmung gar nicht zur Abstimmung gebracht.

* **Die Obligationeninhaber der Rheinau, G. m. b. H.,** hielten heute Nachmittags halb 4 Uhr, ebenfalls im Sitzungssaale der Oberrheinischen Bank, eine Versammlung ab, die wesentlich ruhiger und kürzer verlief als die Sitzung der Inhaber der Obligationen der „Neuen Immobiliengesellschaft". Auch in dieser Versammlung führte Herr Bankdirektor Grosch den Vorsitz. Von 1 018 000 M. Schuldverschreibungen waren 787 000 M. vertreten. Da der Antrag, „Beschlußfassung über eine Veränderung der Anleihebedingungen unter gleichzeitiger Verbesserung der für die Anleihe gewährten Sicherheiten" bei Eintritt in die Tagesordnung zurückgezogen wurde, handelte es sich nur um die Wahl eines gemeinsamen Vertreters zur Wahrnehmung der Rechte der Gläubiger. Auch für die Rheinau hat, wie Herr Grosch mittheilte, bisher kein Aufsichtsrath bestanden. Die Gesellschaftsstatuten umfaßten nur 5 Paragraphen. Herr Rechtsanwalt Geismar erörterte die Rechte der Obligationsinhaber in eingehender Weise und wies auf die Bestimmung des seinerzeitigen Prospektes hin, daß bei Terrainverkäufen der Erlös bis zum Buchwerth zur Heimzahlung der Obligationen benutzt werden solle. Dieses Recht könne den Inhabern der Schuldverschreibungen nicht genommen werden. Herr Grosch gibt dies zu, bemerkt aber, daß auf diesen Terrains vielfach Hypotheken bis zum Buchwerth lasten. Herr Geismar bemerkt, daß noch für circa 1 Million Mark Terrain hypothekenfrei sei, allerdings liege dies Gelände etwas abseits. Er halte es für angemessen, wenn man den Obligationären eine Hypothek auf dieses noch schuldenfreie Gelände einräume. Herr Grosch entgegnet, daß irgend welche Verpflichtungen heute seitens der Rheinau nicht eingegangen werden können, es handle sich nur um die Wahl des Vertreters der Obligationäre, der dem Gläubigerausschuß angehören und in diesem Ausschuß die Rechte der Obligationäre vertreten soll. Als Vertreter wird schließlich Herr Rechtsanwalt Geismar jun. gewählt, als berathende Beiräthe werden bestimmt, die Herren Rechtsanwalt Dr. Staadecker und Kaufmann Leo, beide aus Mannheim und ein Herr Metzger aus Frankfurt. Auch hier sollen die entstehenden Kosten pro rata unter die Obligationäre vertheilt werden. An der Debatte betheiligten sich mehrere Herren.

* **Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen.** Auch dieses Jahr findet obiger Kursus wieder statt und zwar wird die erste Stunde bereits am Mittwoch, 29. Oktober, Abends präzis 8 Uhr im Industriesaale des Schulhauses R 2 stattfinden. Der Kursus ist für Jedermann vollständig frei.

* **Der Verein ehemaliger badischer Leib-Dragoner** hielt am letzten Sonntag Abend im Saale des Scheffeleck einen Familienabend ab. Der Saal erwies sich fast zu klein. Der 1. Vorstand, Herr Geiler, hielt einen Vortrag über die Lage der ehemaligen Kurpfalz und über die Gründung des 1. Bad. Leibdragoner-Regiments Nr. 20 und wies darauf hin, daß der Verein im nächsten Frühjahr die 100jährige Gedächtnißfeier abhält; zumal am 23. März 1803 die Eskadron des 5. Bayer. Chevauxleger-Regiments — der Stamm des Leib-Dragoner-Regiments — in Heidelberg einrückte. Für den musikalischen Theil hatte Kamerad Rudolph die Regie übernommen und hatte das lange Programm leider nur zu schnell das Ende erreicht.

* **Kaiserpanorama** E 5, 1. Die malerisch interessanten Salzburger-Alpen, die diese Woche im Panorama zur Ansicht gelangen, verdienen einen Besuch ganz besonders. Gerade die landschaftliche Mannigfaltigkeit, die jedem Geschmack Etwas bietet, gibt dem Lande hervorragende Reize. Von dem Anmuthigen und Lieblichen steigt die Natur bis zum Grotesken und Hochalpinen. In dieser Serie sind die reizend gelegene Stadt Salzburg und die Straße in Salzburg mit dem elektrischen Aufzug, sowie Bad Ischl, der malerisch gelegene Ort St. Wolfgang, der Paß Mandling, das Panorama von Radstatt, von Bischofhofen und der Ort Golding mit dem Schloß vertreten. Dann folgt noch der interessante Gollinger Wasserfall, der Ort Lend mit herlicher Gebirgsszenerie am Lendner Fall, Zell am See mit großartigem Panorama, Saalfelden mit dem steinernen Meer.

---

sah und las, was für eine Bewandtniß es damit hatte, schöpfte sie Verdacht. Am Donnerstag Abend reiste der Herr, welchen die freundliche Wirthin Georges Bernard nannte, ab, und beim Abschiede sagte er: Auf Sonntag 10 Uhr Morgens, liebe Freundin. Dem Kutscher befahl er nach dem nahen Bahnhof Saint-Lazare zu fahren. (Am Freitag Morgen will man ihn in Cherbourg gesehen haben.) Als er weg war, hielt es die Zofe nicht länger; sie erzählte einem Obsthändler und der Portiersfrau von ihrem Erlebnisse, und das Ende war, daß die gastfreundliche Madame D. verhaftet wurde. Das gleiche Schicksal ereilte auch den Juwelier Weill, den Boulaine am Dienstag Abend in das Restaurant herbeitelephonirte, wo er mit den zwei Polizeiinspektoren, seiner Frau und seinem Sohne speiste. Bei einer ersten Vernehmung hatte Weill gesagt, Boulaine habe ihn „anpumpen" wollen, aber es sei ihm nicht gelungen. Diese Darstellung stößt jedoch auf Unglauben

Aus dem Großherzogthum.

oc. **Karlsruhe**, 27. Okt. Gestern Abend fand zu Ehren der Anwesenheit des Herrn Erzbischofs Dr. Thomas Nörber im großen Festhallesaal ein überaus zahlreich besuchtes Festbankett statt. Anwesend waren der Herr Erzbischof sowie folgende Herren: Geh. Rath Dr. Reinhard, Ministerialdirektor Hübsch, Geh. Reg.-Rath J. Schmidt, Geh. Reg.-Rath Föhrenbach. Außerdem nahm die gesammte katholische Geistlichkeit theil. Herr Kirchensteuerinspektor Kirchgäßner hielt die Begrüßungsansprache. Der Pfarrkurat der Bernharduskirche, Herr Stumpf, sprach in seiner Festrede über die Entstehung und Bedeutung des herrlichen Baues. Er schloß, indem er zum Gelöbniß der Treue zu Christo und der Kirche aufforderte, mit einem Hoch auf den Herrn Erzbischof. Dieser gedachte am Schlusse seiner Erwiderung unseres erlauchten Landesherrn, wobei er mit Worten herzlichen Dankes daran erinnerte, daß die Gemeinde den schönen Bauplatz der Gnade des Großherzogs verdanke. Er brachte sodann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin aus.

BC. **Pforzheim**, 27. Okt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Nähe von Eutingen. Eine Gesellschaft von da wollte mit dem Fuhrwerk des Herrn Heydegger zum „Grünen Baum" nach Pforzheim fahren, was dieser unter der Bedingung gestattete, daß sein Kutscher die Führung übernehme. Da in letzter Minute der Kutscher abgerufen wurde, übernahm Gemeinderath Zorn die Zügel. Auf dem Rückweg scheute das Pferd und Zorn verlor die Herrschaft über dasselbe. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Leiter des Gefährts wurde vom Bock geschleudert und erlitt dabei einen Fuß- und einen Armbruch.

Sport.

Der 15. deutsche Rudertag

fand am Sonntag in Frankfurt statt. Es gehören dem Verband 17 Regattavereine und 184 Rudervereine an, und die Mitgliederzahl ist auf etwa 13 700 aktive und 14 900 passive Mitglieder gestiegen.

Zur Begrüßung der Festgäste fand am Samstag Abend im großen Saale des Palmengartens ein geselliger Bierabend statt, zu dem die Vertreter von 70 auswärtigen Vereinen erschienen waren. Am Sonntag Vormittag 9 Uhr begannen die Verhandlungen. Von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung des deutschen Rudersports dürfte der Beschluß sein, daß Angehörige ausländischer Rudervereine zur Theilnahme an Verbands-Regatten zugelassen werden, wenn die betreffenden Ruderer in jeder Beziehung den Bestimmungen des deutschen Amateur-Paragraphen entsprechen oder wenn ihre Vereine einem von dem deutschen Ruderverband anerkannten Verband angehören. Holländer und Engländer waren ja auch bisher gerngesehene Gäste auf deutschen Regatten. Die französischen Rudervereine aber dotirten ihre Rennen bisher mit Geldpreisen; in Folge dessen wurden Franzosen auch nicht zu deutschen Regatten zugelassen. Nachdem jetzt der bedeutendste französische Ruderverband, die „Federation Française", erklärt hat, sich den in Deutschland giltigen Bestimmungen fügen zu wollen, dürften französische Sportsgenossen in Zukunft oft mit deutschen Ruderern Konkurrenzen ausfechten. Um dies Resultat zu erreichen, war der französische Ruderverband sogar beim deutschen Kaiser mit einer Eingabe — allerdings ohne Erfolg — vorstellig geworden.

Zur Berathung gelangte dann der vom Berliner Regatta-Verein gestellte Antrag: „Die Rennstrecke für das Meisterschaftsrudern von Deutschland darf nicht unter 2000 Meter sein." Bisher galt die Bestimmung, daß die deutsche Meisterschaft über 2500 Meter auszurudern ist. Mit dem Antrag war also eine Kürzung der Rennstrecke auf 2000 Meter beabsichtigt. Der Antrag wurde abgelehnt. — Der Offenbacher Ruderverein hatte den Antrag eingebracht, daß Aenderungen in den Ausschreibungen für Wettfahrten nur bis spätestens 8 Tage vor angesetztem Meldeschluß erfolgen dürfen. Der Antrag theilte das Loos seines Vorgängers. — Die beantragte Statutenänderung über die Aufnahme ausländischer Rudervereine an Verbandsregatten wurde dann befriedigend dahin gelöst, daß das Anerkennungsrecht ausländischer Vereine in die Hände des Ausschusses gelegt wird. Der Ludwigshafener Ruderverein, der Hamburger Ruderklub und der Offenbacher Ruderverein hatten drei verschiedene Anträge gestellt, die eigentlich alle dasselbe bezweckten, nämlich die Festsetzung einer bestimmten Fahrbreite für jedes Boot auf der bei einer Regatta bezw. bei Vorrennen zu durchrudernden Bahn. Nach einer langdauernden Debatte wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, daß bei Vor- und Hauptrennen für jedes Boot eine brauchbare Strecke von mindestens 15 Metern vorhanden sein muß. — Der Ulmer Ruderklub „Donau" hatte den Antrag gestellt: „Zu dem für den Schiedsrichter bestimmten Platze haben Mitglieder der an dem Rennen betheiligten Vereine keinen Zutritt." Die Versammlung erklärte sich im Sinne des Antragstellers, daß die Anwesenheit von am Rennen interessirten Personen beim Schiedsrichter nicht statthaft wäre. — Ein Antrag des Hamburger Ruderklubs bezweckte die Abänderung einer der für die Haltung der Schiedsrichter wichtigsten Bestimmungen. Der Antrag lautete: „Verursacht ein Boot, indem es sich im Fahrwasser eines anderen Bootes befindet, eine Kolission, so hat der Schiedsrichter, falls nicht etwa die konkurrirenden Boote auf den Ausschluß des die Kolission verursachenden Bootes verzichten, dasselbe sofort und ohne einen Protest abzuwarten, von der Preisbewerbung auszuschließen." Der Antrag wurde, da die jetzt giltigen Bestimmungen für genügend erachtet wurden, abgelehnt. — Der Heidelberger Ruderklub hatte den Antrag eingebracht, daß im Falle eines Protestes die an zweiter Stelle angekommene Mannschaft erst dann als Sieger gälte, wenn die zuerst ankommende vom Schiedsrichter, Regatta-Ausschuß oder dem Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes ausgeschlossen sei. Der Antrag wurde abgelehnt, wohl aber eine dahingehende Resolution angenommen, daß die nachträgliche Erklärung einer Mannschaft als Sieger keine rückwirkende Kraft besitze.

Es folgte die Wahl des Ausschuß-Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder des Ausschusses. Als Vorsitzender wurde für den ausscheidenden Herrn A. O. Schumacher Herr Kommerzienrath Büchsenstein-Berlin gewählt und für Herrn M. Krämer-Mannheim Herr Schuhmacher-Mannheim. Die Herren Dr. Strack-Hamburg, Stadtrath Lautenburg-Frankfurt, Amtsrichter Rau-Speyer, J. Kirchgehen, M. Moritz-Berlin, Dr. Binder-Hamburg, Lüders-München und G. Corinth-Danzig wurden wiedergewählt. — Als Ort für den nächsten ordentlichen Deutschen Rudertag wurde Hannover gewählt.

Gerichtszeitung.

* **Ein Nachspiel zu den Reichstagswahlen.** Heute begann in Greifswald der Prozeß gegen den Redakteur Emil Brandt-Berlin und 4 Mitangeklagte wegen Beleidigung des Landrathes v. Maltzahn anläßlich der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen. Eine große Anzahl Zeugen ist geladen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Pariser Theater. Man schreibt uns: Die Eröffnung der Renaissance unter der neuen Direktion von Guitry war umsomehr ein großes Ereigniß, als ein neues vieraktiges Stück des sehr beliebten Alfred Capus, „La Châtelaine", die Wirksamkeit der Bühne einleitete. So hochgespannt aber die Erwartungen waren, so hat sie der Erfolg fast noch übertroffen. „Die Schloßherrin" zeigt uns das Talent von Capus von einer neuen, ernsteren Seite, aber auch hier hat er sich als Meister bekundet. Er hat zwar seinen lächelnden Optimismus keineswegs aufgegeben, aber ihn auf eine solidere Basis zu stellen gewußt. Sein Lustspiel, das am 25. Oktober zum ersten Mal zur Aufführung kam, enthält alle Elemente eines finsteren Ehedramas mit einem gestohlenen Kinde und Duellen, und dennoch löst sich Alles in Wohlgefallen auf. Die durch ihren leichtsinnigen Mann ruinirte und betrogene Frau Thérese de Rives trifft im ersten Akt bei ihren Verwandten La Baudière in Angers ein, um ihr letztes Besitzthum, das in der Nähe liegende Schloß Sauveterre, zu verkaufen und die Scheidung einzuleiten, mit der ihr Gatte einverstanden ist. Hier trifft sie den reichen Elektriker André Jossan, der einst, wie ihr Mann, sein ganzes Vermögen verspielt hat, aber sich dann in die Industrie einarbeitete und rasch emporbrachte.

MARCHIVUM

Dieser Elektriker ist eine offenbare Korrektur des Advokaten der „Veine", dem die gebratenen Tauben von selbst in den Mund fliegen. André ist bereit, das Schloß zu kaufen. Er benimmt sich bei der Unterhandlung ebenso großmüthig, wie die Schloßherrin ihrerseits, und so finden sie sich der herrschsüchtigen Frau La Baudière zum Trotz, die aus ihrer Stieftochter und André ein Paar machen wollte. Um Unkraut in den Weizen zu säen, läßt sie den Gatten Theresen's kommen, dessen schlummernde Eifersucht erwacht, als er vernimmt, daß seine Frau nach der Scheidung eine ungewöhnlich glänzende Partie machen werde. Er entführt daher seinen zehnjährigen Sohn und wehrt sich gegen die Scheidung. Im letzten Akt gelingt es jedoch der ruhigen Ueberredungskunst des Elektrikers, den verbitterten Menschen zur Vernunft und zur Annahme einer Entschädigung von 100 000 Franken zu bewegen. Guitry spielte mit gewohnter Ueberlegenheit die Rolle André's und Frau Hading war als Schloßherrin natürlicher als sonst, was noch zu ihrem Erfolge beitrug. Sehr taktvoll gab Tarride den schuldigen Gatten und sehr gemüthlich war Boisselot in der Rolle des alten La Baudière, der seine böse Frau überlistet und seine Tochter mit dem Advokaten ihrer Wahl vereinigt. Es ist vorauszusehen, daß „La Châtelaine" einen ebenso dauernden Erfolg haben wird, wie „La Veine".

Kleine Mittheilungen. Der Verein für Eisenbahnkunde, der jetzt auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblickt, hat den Staatsminister v. Thielen zum Ehrenmitglied ernannt. — Bei Rudolf Vangel in Frankfurt begann gestern Vormittag im Auftrag der Erben des 1874 gestorbenen Wilhelm von Kaulbach die Versteigerung seiner Goethe-Gallerie und des künstlerischen Nachlasses. Folgende Preise wurden erzielt: „Goethe und die Muse" ℳ 640, „Lotte" ℳ 2070, „Adelheid" ℳ 710, „Iphigenie" ℳ 640, „Dorothea und die Auswanderer" ℳ 2850, Hermann und Dorothea" ℳ 800, „Gretchen" (Kirchgang) ℳ 600, „Gretchen vor der mater dolorosa" ℳ 800, „Helena" ℳ 610, „Eugenie" (Die natürliche Tochter) ℳ 510, „Mädchen im Walde" ℳ 820, „Leonore" ℳ 680, „Lili" ℳ 1360, „Märchen" ℳ 900, „Ottilie" ℳ 610, „Mianon" ℳ 1050, „Friederike" (Wahrheit und Dichtung) ℳ 2600, „Dora" (Alexis und Dora) ℳ 810, „Heideröslein" ℳ 2200, „Goethe in Frankfurt" (Auf dem Eise) ℳ 4100, „Goethe in Weimar" ℳ 2100, ferner aus dem Nachlaß: „Der deutsche Michel von 1870" ℳ 1000, „Die Schlacht von Salamis" ℳ 690, „Der Papst und der Tod" (Aus dem Todtentanz) ℳ 120. — Otto Ernst, dessen baltische Komödie „Die Gerechtigkeit" am kommenden Samstag im Kgl. Schauspielhause zu Dresden die Uraufführung erleben wird, ist in Dresden eingetroffen und wird sowohl den Bühnenproben als auch der Uraufführung seines neuen Stückes beiwohnen. — Aus Dresden wird ferner gemeldet: Die königliche Hoftheaterintendanz hat gestern das beabsichtigte Gastspiel von Sarah Bernhardt an der Hofbühne aufgehoben und alle weiteren Unterhandlungen abgebrochen. Die Gründe sind finanzieller Art. — Der Ciseleur Otto Roßloff ist zum Professor ernannt worden. Der Künstler ist Berliner von Geburt und steht im 40. Lebensjahre. Auf der Pariser Weltausstellung von 1900 errang er mit der für den Kaiser hergestellten Schreibgarnitur, mit Bronzen und Silbergeräthen zwei große goldene Medaillen. — In Valencia wird jeser Tage das Fest des 400-jährigen Bestehens der dortigen Universität durch pädagogische Versammlungen, Ausstellungen, einen literarischen Wettkampf, Aufführung des klassischen Dramas Guillen de Castros „Die Macht der Gewohnheit", feierliche Umzüge u. s. w. gefeiert. Das von engen Gassen umgebene, im vorigen Jahrhundert renovirte Universitätsgebäude bietet äußerlich wenig Bemerkenswerthes. Den Innenhof schmückt eine Statue des Philosophen Juan Luis des Bives, der in Valencia geboren wurde. Die Bibliothek umfaßt etwa 70 000 Bände, darunter viele der im „Don Quijote" erwähnten Ritterromane, schöne alte Klassikerausgaben und Klosterhandschriften. — Im Pariser Odeon finden gegenwärtig die Proben zu einem Drama „Auferstehung" statt, das von H. Bataille nach dem berühmten Roman Tolstois mit dem gleichen Titel geschrieben ist; das Stück umfaßt fünf Akte. — Man telegraphirt uns: Der zweite Sängerwettstreit der deutschen Männergesangvereine um den Kaiserpreis findet bekanntlich im nächsten Sommer in Frankfurt statt. Am Montag Abend hat sich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters von Frankfurt die Ortskommission für dieses Fest gebildet. Sie besteht aus einem Hauptausschuß und einer Reihe von Einzelausschüssen für Finanzen, Dekoration, Wirthschaft, Sicherheit, Presse, Wohnungsbeschaffung u. s. w.

Geschäftliches.

* „Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Dienstag, 28. Oktober, enthält: Die Vorbildung der höheren Staatsbeamten in Preußen. — Das Scheitern der Tarifvorlage. — Die japanische Flottenvermehrung und das englisch-japanische Bündniß. — Geldstrafen. — Aus der Reichshauptstadt. — Neues aus Afrika. — Der Krampus. Peter Severin Kröger. — Sport und Jagd. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Monika (Roman). — Eine kurländische Hafenstadt. — Bilder vom Tage: Sarah Bernhardt. — Paul Bourget. — Leopold Delisle. — Hofrath Prof. Emmerich Andresen. — Staatsrath von Wittken. — Der Foucault'sche Pendelversuch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Lemberg, 28. Okt. In den Borislawer Erdwachsgruben ist auf bisher unaufgeklärte Weise ein großer Brand ausgebrochen, welcher einen bedeutenden Schaden anrichtete und wobei zwei Menschenleben zu beklagen sind.

* Marseille, 28. Okt. Der italienische Dampfer Calabria ist gestern mit 8 Schiffsbrüchigen des italienischen Dampfers Helene hier eingetroffen, der in der Nähe von Bonifacio gesunken ist. 5 Mann der Helene sind ertrunken.

* London, 28. Okt. (Reuter.) Die ehemaligen Burenführer Kritzinger, Joubert und Fouche hielten gestern Abend in Cambridge vor einem kleinen Zuhörerkreise eine Ansprache. Eine zum größten Theil aus jungen Leuten bestehende Menge sammelte sich vor dem Hause und nahm eine drohende Haltung an. Fouche und Joubert entfernten sich in einem Omnibus, den sie unter dem Schutze der Polizei erreichten, während Kritzinger über eine Mauer entkam.

* Kiew, 28. Okt. Zwischen den Stationen Fastow und Koshanka entgleiste ein aus 46 Wagen bestehender Güterzug. 21 Wagen wurden zertrümmert.

* Wyl auf Foehr, 28. Okt. Unter Hinterlassung vieler Schulden ist der Buchhändler Burfian, Verleger des hier erscheinenden „Inselboten", verschwunden. Auf Antrag der Gläubiger ist bereits das Konkursverfahren eröffnet worden. Heute Vormittag wurde von der Staatsanwaltschaft in Flensburg ein Steckbrief hinter den Flüchtigen erlassen.

Die Großherzogin an die Stadt Coblenz.

n. p. Coblenz, 27. Okt. Aus Anlaß der Huldigung der Stadt Coblenz für das Erbgroßherzogspaar hat die Großherzogin von Baden an den Bürgermeister Ortmann folgendes Telegramm geschickt: „Ich erfahre, daß die Stadt Coblenz heute Abend dem erbgroßherzoglichen Paare einen Abschiedsgruß zu bringen gedenkt, der mich auf das allertiefste rührt. Nicht versagen kann ich es mir daher, diesen Anlaß zu ergreifen, um Ihnen Allen auszusprechen, wie tiefbewegt ich das Scheiden meiner Kinder aus der geliebten Stadt Coblenz herannahen sehe. Die Freude, sie bald bei uns in der engeren Heimath zu besitzen, ist wohl vereinbar mit der aufrichtigen Betrübniß, sie aus den Rheinlanden und aus einer Stadt scheiden zu sehen, die meinem eigenen Herzen so nahe stehen und mit mir durch zahllose geheiligte Erinnerungen verbunden bleiben. Danken möchte ich bei aller Wehmuth, die mein Herz erfüllt, für die zahlreichen Beweise von Vertrauen und Liebe, die Ihre Stadt meinen Kindern entgegengebracht hat, und es nochmals aussprechen, daß die nun abschließende Zeit ein festes Band mehr bedeutet unvergänglicher Dankbarkeit für alle Zukunft."

Die Reise des englischen Königs nach Frankreich.

* Paris, 28. Okt. Wie dem Figaro aus Cannes gemeldet wird, trifft König Eduard von England bestimmt nächsten Monat in Frankreich ein und wird mehrere Tage dort verweilen. Er wird an Bord der königlichen Yacht Viktoria and Albert reisen und wahrscheinlich den internationalen Regatten vom 8. bis 15. November beiwohnen.

Zum Arbeiterausstand in Frankreich.

* Paris, 28. Okt. Das Nationalkomitee der Grubenarbeiter richtete heute Vormittag einen Brief an den Minister Combes, indem es sich beschwert, daß die Grubengesellschaften versuchten, Ausständige zum Arbeiten zu bewegen und erklärt, daß sich das Komitee geneigt sehen werde, die ganze französische Lohnarbeiterschaft in die Bewegung hineinzuziehen, wenn die Grubengesellschaften nicht sofort diese Herausforderungen einstellten.

* Brüssel, 28. Okt. Aus Ypres meldet ein hiesiges Blatt: Die belgischen Ausständigen beabsichtigen, die Brücke über die Lisse bei Warmeton in die Luft zu sprengen, um die Beförderung von Kohlen nach Frankreich zu verhindern. Die gesammte Gendarmerie ging sofort dahin ab, ebenso wird ein Bataillon Infanterie marschbereit gehalten.

Zum Besuch des dänischen Kronprinzen in Berlin.

* Paris, 28. Okt. Der „Figaro" schreibt über den Besuch des dänischen Kronprinzen beim deutschen Kaiser: Der Besuch sei ein Beweis dafür, daß zwischen den Gegnern von 1864 keine Spannung mehr herrsche; was nur zur Befestigung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen könne.

Von den Burengeneralen.

* London, 28. Okt. Die Burengenerale haben nach dem „Daily Expreß" bei ihrer letzten Anwesenheit in London Chamberlain den formellen Vorschlag gemacht, die Erörterung in den südafrikanischen Fragen wieder aufzunehmen, haben aber eine abschlägige Antwort erhalten.

Die Pachtverträge der europäischen Mächte in Japan vor dem Haager Schiedsgericht.

* Paris, 28. Okt. Der Minister des Aeußern, Delcassé, theilt dem heutigen Ministerrathe mit, die Regierungen Deutschlands, Englands und Frankreichs einerseits und die Regierung von Japan andererseits hätten vereinbart, die Auslegung der Bestimmungen über die immerwährenden Pachtverträge wegen der Besitzungen der Ausländer in Japan Schiedsrichtern zu unterbreiten. Die Schiedsrichter sollen unter den Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts ausgewählt werden. Der Ministerpräsident theilte mit, daß bereits zwei Bergwerksgesellschaften das schiedsgerichtliche Anerbieten der Regierung angenommen hätten.

Zum internationalen Tuberkulosen-Kongreß.

* Marburg, 28. Okt. Eine größere Anzahl Mitglieder des internationalen Tuberkulosenkongresses folgte einer Einladung des Geh. Rath Behring zur Besichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberkulose. Anwesend waren u. A. der Direktor des Instituts Pasteur in Lille, Calmeté und Dr. Schrötter-Wien. Behring hielt einen Vortrag über Schutzimpfung von Rindern und demonstrirte erfolgreich gegen schwere Infektionen. Redner erklärte, er theile die Ansicht Kochs, daß die Menschentuberkulose geringe Uebertragbarkeit auf Rinder habe. Er hält aber umgekehrt die Rindertuberkulose für eine Gefahr für die Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten. Man würde nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen.

Ein Opfer amerikanischer Reklame.

* London, 28. Okt. Dem „Morning Leader" wird aus Newyork gemeldet: In Goldspring (Long-Island) wurde am Samstag als Reklame für eine neue Sorte Kopfwehpillen — Wilhelm Tell aufgeführt. Derartige freie Schaustellungen werden oft als Reklame für neue Patent-Medizinen veranstaltet. Es fand ein Schwertkampf zwischen Tell und Geßler statt und dann folgte die Apfelschußszene. Ein junger Barbier, Namens Goldmann, spielte Tells Sohn und der Darsteller des Tells war ein Mann Namens Meindel. Dieser ging 20 Schritte weit, drehte sich um und feuerte nach dem Apfel auf Goldmanns Kopf. Er schoß aber zweimal fehl. Die Zuschauer fingen an Tell wüthend auszuschimpfen, worauf dieser den Schuß zum drittenmal versuchte, dabei aber eine Kugel in Goldmanns Stirne schoß. Goldmann stürzte todt nieder. Es entstand eine große Panik; Frauen fielen in Ohnmacht und die Männer wollten Meindel lynchen. Der Tumult dauerte die ganze Nacht hindurch.

Englisch-türkische Grenzstreitigkeiten.

* Konstantinopel, 27. Okt. (Wiener Corresph.) Den letzten Verhandlungen nach ist es wahrscheinlich, daß der englisch-türkische Konflikt bezüglich der Grenzregulirung des Hinterlandes von Jemen-Aden beigelegt wird. Die Türken dürften die Besetzung des Gebietes, von dem die Engländer behaupten, daß es von unter englischem Schutze stehenden Arabern bewohnt wird, aufgeben.

Freihandelsvereinigung gegen Europa.

* Chicago, 28. Okt. General James Wilson hielt im Handelsklub eine Rede, in welcher er für eine Freihandelsvereinigung zwischen den Vereinigten Staaten, Cuba, Puerto Rico, Mexico und Canada gegen Europa eintrat, die geeignet sei, das Handelsübergewicht der Ver. Staaten auszudehnen. Canada sollte unter der Bedingung Freihandel gewährt werden, daß es den amerikanischen Tarif gegen England anwende. Die Monroedoctrin sollte auch auf Canada angewendet werden. Sollte England also je die Kolonien hart behandeln, so wäre es Pflicht der Ver. Staaten, sich ins Mittel zu legen.

Deutscher Reichstag.

(205. Sitzung.)

Berlin, 28. Oktober.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr.

In der fortgesetzten Debatte über die Vieh- und Fleischzölle protestirte

Graf Kanitz (kons.)

gegen die gestrigen Behauptungen des Abg. Müller-Sagan, nach der eine große Anzahl von Thierärzten ihre Abhängigkeit von der Kundschaft ihrer ärztlichen Pflicht überordnet. Ihm sei kein einziger solcher Fall bekannt; eine solche Agitation gegen die Großgrundbesitzer sei bedauerlich. Redner empfiehlt den Großstädten mit der Beseitigung der Schlachtsteuer bald vorzugehen. Wenn Berlin längst die Schlachtsteuer abgeschafft hätte, so sei nicht einzusehen, warum die anderen Großstädte immer noch an dieser irrationellen Steuer festhalten. In Breslau haben die Stadtverordneten-Versammlungen die von sozialdemokratischer Seite geforderte Schlachtsteuer abgelehnt. Oberbürgermeister Bender habe sogar die Agitation für die Aufhebung eine politische Brunnenvergiftung genannt. Graf Kanitz geht dann auf die Vertheuerung des Fleisches ein. Das Steigen der Preise habe nichts Befremdendes. Die Produktionskosten seien in der Landwirthschaft immer mehr gestiegen, auch die Löhne seien in die Höhe gegangen. Das müsse auch in den Viehpreisen zum Ausdruck kommen. In München habe ein durchaus antiagrarisch gesinntes Mitglied des Magistrats anerkannt, daß die Viehkommissäre an der Theuerung die Hauptschuld trügen. Redner geht dann auf die Lage des Viehmarktes in England, Australien und Amerika ein. Was die Verhältnisse in Dänemark betreffe, so komme die dortige Quarantäne einer absoluten Grenzsperre gleich. Da braucht man allerdings keine Zölle. In wenigen Ländern sei der Fleischzoll niedriger als ihn die Kommission fordere. Der amerikanische Zoll sei doppelt so hoch. Die Wünsche nach billigem Brot und Fleisch für die Industriearbeiter und nach höheren Löhnen seien nicht gleichzeitig erfüllbar. Die Aufgabe der Gesetzgebung sei, den Verdienst der Landwirthschaft und der Industrie mit dem Verdienste der Arbeiter auf eine höhere Basis zu stellen. Wir brauchen eine kaufkräftige einheitliche Bevölkerung. Nicht Handelsverträge sind in erster Linie nöthig, sondern eine Verbesserung des einheimischen Marktes, der das Hauptabsatzgebiete auch für die vaterländische Industrie sein muß. (Beifall rechts.)

Inzwischen sind Staatssekretär Thielmann und Minister Podbielski im Saale erschienen.

Depken (natl.):

Die Regierungsvorlage bietet durch Bindung der Getreidezölle und Erhöhung der Viehzölle schon erhebliche Vortheile für die Landwirthschaft. Die Bindung der Viehzölle ist auf keiner Seite ausreichend begründet. Schließlich kann man sonst für die Bindung aller Zölle eintreten. Die Nationalliberalen stimmen gegen die von der Kommission beschlossenen Mindestsätze für Vieh. Er hoffe, daß der Zolltarif, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Reichstag zu Stande komme.

Zwick (freis. Volksp.)

sagt, auch die Freisinnigen seien für die Grenzsperre, wenn die Gefahr einer Einschleppung von Seuchen bestehe. Die Freisinnigen wünschen vor allen Dingen gute Handelsverträge und Stetigkeit der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft. Die Besserung soll auf natürlichem Wege herbeigeführt werden, nicht künstlich durch hohe Zölle. Bedauerlich sei die Steigerung der Futtermittelpreise, die die Fleischpreise beeinflusse. Gegenüber dem Hinweis Podbielski's auf das Borsäureverbot in Frankreich und der Schweiz, sei zu beachten, daß dieses in Frankreich schon nach 8 Monaten seines Bestehens so gut wie gar nicht mehr beobachtet wurde. (Hört, hört, links.) Ferner weist Redner darauf hin, daß die Schweiz kein Verbot für Büchsenfleisch, Wurst und Schinken habe, also für die Schweiz das Borsäureverbot gar nicht die Rolle spiele, wie bei uns.

Volkswirthschaft.

Aktiengesellschaft für Chemische Industrie Mannheim. Die Aktien der Gesellschaft wurden gestern zum Kurs von 10,00 pCt. notirt.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim. In der heutigen General-Versammlung wurden die statutenmäßig aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder die Herren Geh. Kommerzienrath C. Eckhard und Kommerzienrath E. Benzinger wiedergewählt und Herr Dr. Fr. Engelhorn neu in den Aufsichtsrath gewählt.

Continentale Versicherungsgesellschaft Mannheim. Die statutenmäßig aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder Herren Geh. Commercienrath C. Eckhard und Geh. Hofrath Dr. F. Hecht wurden in heutiger General-Versammlung wieder gewählt. Außerdem ist Herr Dr. Fr. Engelhorn in den Aufsichtsrath gewählt worden.

Personalien. Kommerzienrath Gottfr. Herzfeld, alleiniger Inhaber des Bankhauses Gottfried Herzfeld in Hannover, ist gestorben. — Herr Geheimer Kommerzienrath Robert Kesselkaul, Aachen, hat infolge seines Gesundheitszustandes seine Stellung als Mitglied des Aufsichtsrathes der Nationalbank für Deutschland niedergelegt.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 27. Okt. 1902, mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger.

Im Wochenverlauf herrschte im Getreidegeschäft gute Stimmung bei reger Kauflust. Die Offerten für Weizen von Amerika und Rußland sind nicht drängend und auf Lieferung etwas höher gehalten. Zufuhren erfreuen sich schlanker Aufnahme und bleiben zunächst die Lagerbestände ziemlich knapp.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 16.25—16.75, fränkischer M. 16.75—17.—, niederbayer Ia. M. —.——.—, Rumänier, prima M. 17.75—18.25, Rumänier, sekunda M. 17.25—17.75, Ulka M. 17.50—18.—, Saxonska M. —.——.—, Rostoff Azima 17.50—18.—, Walla-Walla M. 18.——.—, Laplata M. 18.— bis —.—, Amerikaner M. 17.75—18.—, Californier M. 18.50—18.75. Kernen Oberländ. (neu) M. 17.25—17.50, Unterländer (neu) M. 17.——17.25. Dinkel M. 11.——.12.— Roggen württ. M.

MARCHIVUM

14.50—15.—, russischer M. 15.50—16.—. Gerste württembg. M. 15.25——.—, Pfälzer M. 17.25—17.75, Elsäßer 17.——17.50, ungar. M. 16.50—18.50. Hafer Oberländer alt M. —.——.—, neu M. 14.75—15.—, Unterländer alt M. —.——.—, neu M. 14.——14.50. Mais Mixed M. —.— bis M. —.—, Laplata M. 14.50——.—, Donau 14.50——.—. Kohlreps M. —.——.— Mehlpreise per 100 kg incl. Sack (nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 28.50—29, Nr. 1: M. 26.50—27.—Nr. 2: M. 25.— bis 25.50, Nr. 3: M. 23.50—24, Nr. 4: M. 20.50—21, Suppengries M. 28.50—29. Sack Kleie 9.—. M.

Dresden, 25. Okt. (Tel.) Bei Meißen wurde heute früh die Leiche des Direktors der A.-G. für photographische Industrie, Wünsche, aus Dresden aufgefunden. Er soll wegen schlechter Vermögensverhältnisse Selbstmord begangen haben. Die Gesellschaft ist, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht geschädigt.

Tabak.

Der Tabakbau in Deutschland hat im vergangenen Jahre eine kleine Zunahme dem Vorjahre gegenüber erfahren. Die Anbaufläche, die im Jahre 1899 ihren geringsten Umfang mit 14 615 ha hatte, stieg 1900 auf 14 751 und 1901 auf 16 963 ha, bleibt aber auch mit letzterer Ziffer noch beträchtlich hinter dem Umfange zurück, den der Anbau in früheren Perioden erlangt hatte. Geerntet wurden im letzten Jahre 40 Millionen Kilogramm gegen 34,8 Millionen Kilogramm im Jahre 1900. Dagegen scheint die Qualität des geernteten Tabaks etwas nachgelassen zu haben, denn es wurden durchschnittlich nur ℳ 85,48 (einschließlich Steuer) pro 100 Kilogramm erzielt, gegen ℳ 89.13 im Vorjahre. Die genannte Mengenziffer stellt das Gewicht des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande dar; die 40 Millionen Kilogramm dachreifer Tabak reduziren sich auf 32 Mill. Kilogramm fabrikationsreifen Tabak. Die Einfuhr von fremdem Tabak belief sich auf 58,6 Millionen Kilogramm, übersteigt also die Inlandsproduktion um etwa 83 Prozent.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. Oktober.

Obligationen.

Staatspapiere.		4% Ludwigshafen von 1900	102.25 G
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.60 b₂	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4% „	102.—B
3½ „ „ „ 1900	100.30 b₂	3½% „	96.—G
3½ „ (abgest.)	100.—b₂	4% Mannheimer Obl. 1901	103.60 G
3½ „ Oblig. Mark	100.25 G	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1888	100.30 b₂	3½ „ „ 1885	99.—b₂
3½ „ „ 1892/94	100.40 G	3½ „ „ 1888	99.—b₂
3 „ „	92.20 b₂	3½ „ „ 1895	99.—b₂
4 „ T. 100 Loose	147.70 b₂	3½% „ „ 1898	99.—G
3½ Bayer. Obligationen	100.55 b₂	3½% Pirmasenser	96.—G
3 „ „	91.80 b₂	**Industrie-Obligation.**	
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.95 b₂	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.—G
3½ „ „	101.80 b₂	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.—G
3% „ „	92.—b₂	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	106.—b₂
3½ Preuß. Consols	101.95 b₂	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3½ „ „	102.10 b₂	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.—B
3% „ „	91.60 b₂	4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	98.75 B
Eisenbahn-Anlehen.		4% Herrenmühle, Gem	—.—
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 b₂	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.—G
3½ „ „	99.30 G	4½% Oberrhein. Elektrizitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ „ convertirt	99.40 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
Pfandbriefe.		4½% Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 b₂	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ alte M.	96.—b₂	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 b₂
3½ „ „ „ unk. 1904	96.75 b₂	**Aktien.**	
3½ „ „ Communal	97.75 b₂	**Banken.**	
Städte-Anlehen.		Badische Bank	115.—B
3½ Freiburg i. B.	98.25 G	Cred.- u. Depositb. Zweibrck.	125.60 G
3% Karlsruher v. J. 1890	90.40 B	Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G
		Mannheimer Bank	—.—
		Oberrhein. Bank	105.—G
		Pfälzische Bank	105.—G
		Pfälz. Hyp.-Bank	182.—b₂
		Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	134.50 B
		Rheinische Creditbank	140.—G
		Rhein. Hyp.-Bank	180.20 B
		Südd. Bank	100.80 G
		Eisenbahnen.	
		Pfälzische Ludwigsbahn	228.—G
		„ Maxbahn	137.—G
		„ Nordbahn	131.—G
		Heilbronner Straßenbahn	—.—
		Chemische Industrie.	
		A.-G. f. chem. Industrie	—.—
		Badische Anilin- u. Soda	418.—G
		Chem. Fabrik Goldenberg	174.—G
		Verein chem. Fabriken	196.—G
		Verein D. Oelfabriken	116.60 G
		Westeregeln Alkali. Stamm	193.—G
		„ „ Vorzug	106.—G
		Brauereien.	
		Bad. Brauerei	141.50 G
		Binger Aktienbierbrauerei	—.—
		Durlacher Hof vorm. Hagen	220.—G
		Eichbaum-Brauerei	174.—G
		Elefantenbräu Rühl, Worms	100.—B
		Brauerei Ganter, Freiburg	108.—b₂
		Kleinlein, Heidelberg	155.—G
		Homburger Messerschmitt	89.—B
		Ludwigshafener Brauerei	—.—
		Mannh. Aktienbrauerei	140.—G
		Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
		Brauer. Sinner Grünwinkel	196.50 G
		„ Schrodt, Heidelberg	167.—G
		„ Schwartz, Speyer	128.—G
		„ Ritter Schwetzingen	—.—
		„ Sonne Welz Speyer	128.—B
		„ z. Storch, Sick „	102.—G
		„ Werger, Worms	96.—G
		Wormser Brauhs. v. Oertge	125.50 B
		Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	95.—B
		Transport und Versicherung.	
		Bad. A.-G. f. Rhch. u. Seetr.	100.—B
		Mannh. Dampfschleppschiff	101.—G
		„ Lagerhaus	112.—G
		Bad. Rück- u. Mitversch.	90.—G
		„ Schifffahrt-Assecuranz	500.—G
		Continentale Versicherung	290.—G
		Mannheimer Versicherung	390.—G
		Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.—G
		Württ. Transportversich.	500.—G
		Industrie.	
		Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.—B
		Dingler'sche Maschinenfabr.	185.—B
		Emaillirfabrik Kirrweiler	60.—B
		Emaillirwerke Maikammer	88.—B
		Ettlinger Spinnerei	98.—B
		Hüttenheimer Spinnerei	80.—G
		Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	174.—G
		Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	98.—B
		Oggersheimer Spinnerei	—.—
		Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
		Portl.-Cementw. Heidelberg	108.—G
		Verein. Freiburger Ziegelw.	124.—G
		Verein Speyerer Ziegelwerke	87.—B
		Zellstoffabrik Waldhof	214.50 G
		Zuckerfabrik Waghäusel	71.—G

Mannheimer Effektenbörse vom 28. Okt. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte ziemlich still. Kleinere Umsätze fanden in Bankaktien statt und zwar gingen Oberrheinische zu 105% und Süddeutsche zu 100.80%. um. Pfälz. Bank Aktien notirten 105.20 B. 105 G. Von Brauerei Aktien waren wieder Mayerhof gesucht zu höherem Course (140%) und Durlacher Hof zu 220%. (Letztere 5% höher).

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %		Wechsel. Kurze Sicht		2½—3 Monate	
in Reichsmark	%	Vor. Kurs	Heut. Kurs	Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.62	168.60	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.175	81.20	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.35	81.325	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.440	20.442	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.383	81.383	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.20	81.25	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.45	85.50	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27	28.		27	28
3½ Dtsch. Reichsanl.	101.95	101.90	5 Italien. Rente	102.9	102.90
3½ „ „ „	101.80	101.95	4 Oesterr. Goldr.	102.90	102.85
3 „ „ „	92.—	92.—	4½ Oest. Silberr.	101.10	101.20
3½ Pr. Staats-Anl.	101.90	101.70	4½ Oest. Papierr.	101.15	101.20
3½ „ „ „	101.95	102.—	4½ Portg. St.-Anl.	50.25	50.25
3 „ „ „	92.10	91.95	6 dto. äuß.	31.75	31.45
3½ Bad. St.-Obl. fl	99.85	99.90	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ M.	100.35	100.40	4 ruff. Staatsr. 1894	96.50	96.90
3½ „ „ 1900 „	—.—	—.—	4 span. ausl. Rente	87.30	86.70
4 bad. St.-A.	105.60	105.60	1 Türken Lit. D.	28.20	28.—
3½ Bayern „	100.60	100.55	4 Ungar. Goldrente	101.70	101.70
3 „ „	91.20	91.10	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.—	87.—
4 bayer. E.-B.-A.	105.40	105.40	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	106.—	105.95	5 Mexikaner äuß.	100.70	100.60
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.55	89.60	3 „ inn.	26.15	26.25
3 Sachsen.	90.05	90.—	4½ Chinesen 1898	92.85	91.80
4 Mk. St.-A. 1899	—.—	103.60	5 Bulgaren	90.75	90.90
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
			3 Oest. Loose v. 1860	152.50	152.20
5 90er Griechen	40.—	39.80	3 Türkische Loose	122.40	129.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	71.—	70.60	Parkakt. Zweibr.	106.—	106.—
Heidelb. Cementw.	105.50	106.—	Lederw. Spicharch	72.—	72.—
Anilin-Aktien	419.—	419.20	Walzmühle Ludw.	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	215.—	214.—	Fahrradw. Kleyer	167.—	165.—
Höchster Farbwerk	351.—	350.—	Masch. Arm. Klein	107.—	107.—
Verein chem. Fabrik	196.20	196.—	Maschinf. Gritzner	169.—	170.—
Chem. Werke Albert	195.90	195.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	110.50	110.50	Schnellprf. Frkthl.	156.—	156.—
Acc. Böse, Berlin	72.50	72.50	Oelfabrik-Aktien	116.—	116.—
Allg. Elek.-Gesellsch	164.20	164.50	Bwllsp. Lampertsm.	74.—	74.—
Helios „ „	11.50	10.—	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Schuckert „	78.—	78.—	Zellstoff Waldhof	214.50	214.50
Lahmeyer	68.80	68.—	Cementf. Kallstadt	79.—	79.—
Allg. E.-G. Siemens	100.10	—.—	Friedrichsh. Bergb.	128.30	128.50
Lederw. St. Ingbert	79.—	79.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	167.70	165.50	Westerr. Alkali-A.	193.40	194.40
Buderus	103.—	103.—	Oberschl. Eisenakt.	91.60	91.10
Concordia	275.50	275.50	Ver. Königs- Laura	197.25	196.45
Gelsenkirchner	170.—	169.70	Alpine Montan	—.—	—.—
Harpener	165.90	165.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Bexbacher	227.—	227.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg-Mlw.	72.20	—.—	Gotthardbahn	179.90	180.—
Pfälz. Maxbahn	138.—	138.20	Jura-Simplon	99.80	99.60
Pfälz. Nordbahn	132.—	132.30	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	117.10	116.50	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	101.85	101.90	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	101.75	101.40	Ital. Mittelmeerb.	83.50	84.50
Oest.-Ung. Staatsb.	151.6	150.50	„ Meridionalbahn	127.—	128.10
Oesterr. Süd-Lomb.	20.—	19.80	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Mk. H.-V. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. V. Pfdb.	102.—	102.—	3% Stttgar. Jt. Eif.	68.30	68.40
3½% „ „	97.60	97.60	3½% Pr. Pfdbr. Bt. Pfdbr. 1908	95.40	95.40
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	4Pr. Pf.-B. Pfb 1900	101.25	101.25
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.95	102.95	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.80	101.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.85	99.85	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.60	100.60	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.80	102.80			
3½ „ „ „ 1904	96.75	96.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk	154.25	154.50	Oest. Länderbank	98.10	98.10
Badische Bank	114.—	114.—	„ Kredit-Anstalt	212.60	211.10
Berliner Bank	88.—	88.—	Pfälzische Bank	105.60	105.20
Berl. Handels-Ges.	154.80	154.—	Pfälz. Hyp.-Bank	181.50	181.50
Darmstädter Bank	134.55	134.—	Rhein. Creditbank	140.—	140.—
Deutsche Bank	208.40	208.20	Rhein. Hyp.-B. M.	180.—	179.80
Diskonto-Commd.	186.80	185.90	Schaaffh. Bankver.	114.20	114.20
Deutsche Gen.-Bk.	95.30	95.30	Südd. Bank Mhm.	100.95	100.95
Dresdener Bank	141.20	140.30	Wiener Bankver.	114.70	114.20
Frankf. Hyp.-Bank	190.50	190.50	D. Effekten-Bank	101.10	100.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	186.50	186.80	Bank Ottomane	117.10	116.40
Nationalbank	114.70	114.70	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	890.—	890.—
Oberrhein. Bank	105.—	105.—			
Oesterr.-Ung. Bank	114.50	114.50			

Privat-Diskont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Kreditaktien 210.90, Staatsbahn 150.70, Lombarden 19.90, Egypter —.—, 4 %. ung. Goldrente 101.70, Gotthardbahn 180.—, Disconto-Commandit 185.90, Laura 197.50, Gelsenkirchen 169.50, Darmstädter 134.—, Handelsgesellschaft 154.25, Dresdener Bank 140.80, Deutsche Bank 207.80, Bochumer 167.—, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 211.—, Staatsbahn 150.30, Lombarden 19.60, Discontо-Commandit 185.50.

Frankfurter Effecten-Societät. 28. Oktober. Kreditaktien 211.20, Diskonto-Kommandit 185.70, Staatsbahn 150.50, Lombarden 19.40, Gotthardbahn 180.—, Bochumer 165.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener 164.—, Hibernia —.—, Laurahütte 195.50, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner 26.20. Tendenz: still.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 28. Okt. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	212.75	210.70	Diskonto-Comm.	186.60	186.10
Staatsbahn	151.70	150.60	Laurahütte	197.20	197.80
Lombarden	20.10	19.70	Harpener	165.50	164.70

Tendenz: schwach.

Berlin, 28. Okt. Schlußcourse.

Russ. Noten	216.40	216.45	Leipziger Bank	1.90	1.10
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	156.90	156.75
3½% Reichsanl.	101.90	101.80	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	92.—	92.—	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	—.—	100.20	Dynamit Trust	—.—	164.90
4 Bad. St.-A.	105.70	105.50	Bochumer	167.50	164.60
3½% Bayern	100.50	100.50	Consolidation	297.50	294.50
3pr. sächs. Rente	89.80	89.80	Dortmunder Union	—.—	—.—
4 Hessen	105.50	105.60	Gelsenkirchener	170.50	168.90
3 Hessen	89.50	89.20	Harpener	165.50	163.90
4 Italiener	103.10	103.—	Hibernia	169.50	167.90
1860er Loose	—.—	152.30	Laurahütte	197.30	195.—
Lübeck-Büchener	150.40	150.60	Wurm-Revier	125.—	124.50
Marienburger	72.50	72.50	Schalk, G. u. H.-B.	321.50	317.74
Ostpr. Südbahn	77.70	77.70	Stett. Vulkan	209.—	208.—
Staatsbahn-Aktien	150.70	150.40	Elekt. Licht u. Kraft	85.60	85.60
Lombarden	19.80	19.50	Westerr Alkalim.	194.—	193.—
Canada Pacific. Sb	135.80	133.60	Aschersleben Al. W.	140.—	140.—
Heidelb. Str. & B. B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	282.50	281.—
Kreditaktien	211.60	211.—	Hansa Dampfschiff.	116.70	116.50
Berl. Handels-Ges.	154.40	153.50	Wollkämmerei-Al.	146.—	145.—
Darmstädter Bank	134.60	133.60	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.—	101.—
Deutsche Bankak.	208.50	208.20	Mannh.-Rh. Tr.	78.—	80.—
Disc. Comm. Aktien	186.20	185.60	Kannengießer	118.75	118.75
Dresdener Bank	141.60	141.—	Hörder Bergw.	97.60	96.—

Privat-Diskont 2⅞ %.

Berlin 28. Okt.

Kreditaktien	212.75	210.75	Northern	—.—	—.—
Lombarden	20.10	19.70	3% Reichsanleihe	92.—	92.—
Staatsbahn	151.70	150.60	Marienburger	72.7	—.—
Disconto Command	186.60	186.10	Bochumer	168.20	167.—
Deutsche Bank	208.60	208.10	Dortmunder	—.—	—.—
Dresdener „	—.—	141.—	Laurahütte	197.20	197.50
Darmstädter Bank	134.60	134.—	Gelsenkirchener	170.50	169.25
Handelsgesellsch.	154.40	153.90	Harpener	165.50	164.70
Türkische Loose	132.40	128.50	Hibernia	169.75	168.50
Gotthard	179.40	179.90	6 % Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	103.—	103.10	Spanier	87.20	86.80

Tendenz: schwach.

W. Berlin, 28. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	211.70	211.—	Lombarden	19.80	19.70
Staatsbahn	150.90	150.60	Diskonto-Comm.	186.70	185.50

Wiener Effektenbörse.

Wien, 28. Okt.

Kreditactien	673.50	669.50	Oesterr. Papierrente	100.80	100.70
Staatsbahn	705.00	700.25	Oest. Kronenrente	—.—	100.20
Lombarden	77.00	75.—	Ungar. Kronenrente	97.60	97.65
Marknoten	116.99	116.99	Alpine Montan	355.—	351.50
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: ruhig.		

Wien, 28. Okt.

Kreditaktien	671.—	670.—	Buschtiehrad. B.	983.—	978.—
Oest.-Ung.	15.85	15.75	Oesterr. Papierrente	100.65	100.85
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.55	100.75
Unionbank	533.—	532.—	Oest. Goldrente	120.55	120.55
Ungar. Kredit	717.—	705.—	Ungar. Goldrente	120.10	120.10
Wiener Bankverein	451.—	451.—	Ungar. Kronenr.	97.65	97.65
Länderbank	391.—	391.—	Wch. Frkf. vista	116.95	116.93
Türk. Loose	113.—	114.—	„ London „	239.20	239.15
Alpine	350.—	354.—	„ Paris „	95.20	95.15
Tabak-Aktien	326.—	—.—	„ Amstrd. „	197.30	197.25
Nordwestbahn	418.—	447.—	Napoleons	19.07	19.05
Elbthalbahn	459.—	456.—	Marknoten	116.95	116.93
Staatsbahn	701.—	701.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	75.—	75.—	Tend.: beh.		

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

5 % Reichsanleihe	90¼	90¼	Rio Tinto	48½	48⅞
3 % Chinesen	100⅞	100⅝	Southern Pac.	73⅞	72—
4½ % Chinesen	92⅝	92⅞	Chicago Milw.	197½	194⅞
2¾ % Consols	93⅝	93—	Denver Pref.	94¼	93½
4 % Italiener	101⅝	102—	Atchison Pref.	103⅞	102⅝
4 % Mon. Griechen	44	44½	Louisv. Nashv.	142½	140—
3 % Portug.	31⅝	31½	Union Pac.	107⅞	106⅞
Spanier	85½	85¼	Tend.: träge.		
Türken D.	27½	27½	Debeers	22½	22—
4 % Argentinier	68¼	68—	Chartered	8¼	8½
3 % Mexikaner	26⅝	26⅝	Goldfields	8½	8½
5 % „	100½	100½	Randmines	11½	11½
Tend.: träge.			Eastrand	8⅝	[illegible]
Ottom.	13½	13⅝	Tend.: träge.		

Bankdiskont 3½ %.

Pariser Börse.

Paris, 28. Okt. Anfangskurse.

3 % Rente	99.60	99.50	Türk. Loose	120.70	120.70
Italiener	102.70	102.75	Ottoman	586.—	583.—
Spanier	86.80	85.90	Rio Tinto	1091	1081
Türken D.	28.05	27.80	Bankdisk. 3 %		

Paris, 28. Okt. Schlußkurse.

3 % Rente	99.55	99.42	Staatsbahn	—.—	755.—
Italiener	102.70	102.75	Lombarden	—.—	100.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	587.—	586.—
Spanier	86.4	86.15	Rio Tinto	1085	1079—
Portugiesen	31.90	31.80	Tend.: besser.		

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 28. Okt. (Telegr.) Börse.

5 % Rente	102.70	103.95	Wechsel a. Paris	100.05	100.—
Mittelmeer-A.	421.—	423.—	Wechsel a. Berlin	122.90	122.85
Meridional	641.—	646.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 28. Okt. Banca d' Italia 866.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Oktober. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		27.	27.
Weizen	per Oktober	153.—	153.25
	per Dezember	153.—	153.25
	per Mai	156.—	156.25
Roggen	per Oktober	144.—	144.75
	per Dezember	139.75	139.50
	per Mai	139.75	139.50
Hafer	per Oktober	140.50	140.25
	per Mai	136.50	136.25
Mais	per Oktober	131.75	131.75
	per Mai	110.50	110.50
Rüböl	per Oktober	50.20	50.10
	per Mai	48.90	48.60
Spiritus 70er loco		42.70	42.70
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Schön.

* **Berlin**, 28. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Die Weizenpreise wurden von festem Nordamerika gestützt. Umsatz äußerst schwach. Oktober-Roggen auf Deckungen weiter gesteigert. Der Absatz in Hafer nicht befriedigend; im Lieferungshandel war die Haltung kaum fest. Rüböl wenig verändert. Spätere Fristen mehr angeboten. Spiritus 42.70 Mk., Umsatz 12 000 Liter. Wetter trübe.

Wien, 28. Okt. (Telegramm). Getreidemarkt.

	27. P.	27. G.	28. P.	28. G.
Weizen per Herbst	7 35	7 37	7 44	7 46
per Frühjahr	7 43	7 44	7 48	7 49
Roggen per Herbst	6 64	6 66	6 74	6 75
per Frühjahr	6 64	6 66	6 71	6 72
Mais per Sept.-Oktbr.	6 60	6 70	6 65	6 70
Hafer per Herbst	6 40	6 42	6 38	6 40
per Frühjahr	6 48	6 39	6 50	6 51

Liverpool, 28. Okt. (Anfangskurse).

	27.	28.
Weizen per Dez.	5.10 träge	5.10½ träge
per März	5.10⅞	5.10⅝
Mais per Okt.	nom. träge	nom. träge
per Jan.	4.02	4.03

London, 28. Okt. (Baltic. Anfang.) Wetter: Schön. An der Küste angekommen 3 Ladungen, dto. wartend 9 Ladungen. Weizen war bei Eröffnung des Marktes stetig, aber unverändert.

Mais blieb bei spärlichen Angeboten bei Eröffnung stetig.

Gerste nahm bei Eröffnung eine stetige, aber ruhige Haltung an.

Hafer: Die ruhige, aber unveränderte Tendenz hielt an.

MARCHIVUM

Rapssaat wurde mit einer ruhigen Tendenz eröffnet.
Leinsaat wurde mit einer ruhigen Haltung eröffnet.

London, 28. Okt. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn. Market Anfang.) Wetter Milde. Zahl der angebotenen Weizenladungen 8. Fremde Zufuhren seit letzten Montag Weizen 85 335 Orts. Gerste 17 822 Orts. Hafer 38 690 Orts.

Weizen blieb bei Eröffnung des Marktes stetig.
Gerste wurde mit einer stetigen Tendenz eröffnet.

W New-York, 28. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

		27.	28.	
Weizen per Dez.	niedrigster Preis	78 5/8	78 1/4	
„ „ „	höchster „		78 3/4	fest
Mais „ „	niedrigster „	56 5/8	56 1/2	
„ „ „	höchster „		57 1/8	willig
Baumwolle per Oktober		8.45	8.43	
„ Januar		8.63	8.61	ruhig

W Chicago, 28. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

		27.	28.	
Weizen per Dez.	niedrigster Preis	72 3/4	72 7/8	
„ „ „	höchster „		72 5/8	fest
Mais „ „	niedrigster „	51 1/8	51 3/8	
„ „ „	höchster „		51 1/4	willig
Schmalz per Januar		9.27	9.27	
York „ „		15.62	15.55	

Paris, 2. Okt.

	27.	28.	
Rüböl per Oktober	58 1/4	57 —	
per November	57 1/2	57 1/2	
per Nov.-Dezbr.	57 3/4	57 1/8	
per Januar-April	57 1/2 beh.	57 1/4	ruhig
Spiritus per Oktober	36 1/4	36 1/2	
per November	36 1/4	36 3/4	
per Nov.-Dezbr.	37 —	37 1/8	
per Januar-April	37 3/4 beh.	38 —	fest
Weißer Zucker per Oktober	24 3/8	24 1/2	
per November	25 —	24 5/8	
per Januar-April	25 1/4	25 1/2	
per März-Juni	26 1/4 sehr bew.	25 3/4	matt
Rohzucker 88° loco	20 1/2-21 schwach	20 1/4-21	ruhig
Mehl per Oktober	32 75	32 —	
per November	30 05	30 05	
per Nov.-Februar	29 30	29 20	
per Januar-April	28 40 fest.	28 30	matt
Weizen per Oktober	22 85	22 90	
per November	21 85	21 90	
per Nov.-Februar	21 60	21 55	
per Januar April	21 30 fest	21 20	beh.
Roggen per Oktober	16 —	15 90	
per November	15 90	15 90	
per Nov.-Februar	15 90	16 —	
per Januar-April	15 90 beh.	16 —	ruhig

Wetter: Bewölkt.

Schmalz.

Paris, 28. Okt. Talg 72.—. Ruhig.

Antwerpen, 28. Okt. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 142.——143.—. Ruhig.

Zucker.

Antwerpen, 28. Okt. Zucker per Okt. 18 1/2. per Okt.-Nov. 19—, per Jan.-Febr.-März 19 1/4.

Kaffee.

Hamburg, 28. Okt. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Dez. 30 1/4, per März 31 1/4.

Antwerpen, 28. Okt. Kaffee Santos good average per Okt. 37 1/4, per Dez. 37 3/4, per März 38 1/4, per Mai 39—.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 28. Okt. Petroleum. Standard white loco —.—, Baumwolle 43.—. ruhig.

Antwerpen, 28. Okt. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Tipewels loco 18 3/4, per Okt. 18 1/2, per Okt.-Nov. 19 1/2.

Liverpool, 28. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz 17000 Ballen. Amerikaner und Surats: unverändert.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 28. Okt. Zinn Banca loco 72 1/2, Zinn Billiton —.

Glasgow, 28. Okt. Schottisches Eisen p. Kassa 57 sh 8— d per Monat 57 sh 6—d. matt.

Middleborough, 26. Okt. Schottisches Eisen per Kassa 51 sh 10 1/2 d, per Monat 51 sh 7—d. matt.

London, 28. Okt. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 52 9/16, Kupfer 3 Monate 52 1/2, ruhig. — Zinn p. Kassa 120 1/2, Zinn 3 Monate 119—, fest. — Blei spanisch 10 15/16, Blei englisch 11—, ruhig, Zink gewöhnlich 19 1/2, Zink spezial. 19 3/4, ruhig. — Quecksilber 8 1/2.

London, 28. Okt. Schluß. Kupfer per Kassa 52 1/4, ruhig, Kupfer 3 Monate 52 1/2. — Zinn per Kassa 120 1/2, Zinn 3 Monate 119 1/2, ruhig.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 25. Okt. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „Philadelphia", am 18. Okt. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 26. Okt. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam", am 16. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Konstanz		3,50					
Waldshut	2,74	2,76	2,68	2,59	2,58		
Säckingen	2,48	2,40	2,37		2,15		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,71	2,77	2,77	2,68	2,58	2,51	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,23	4,40	4,34		4,15		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,19	4,12			4,05		2 Uhr
Germersheim		4,33	4,10		3,93		V.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,71	3,75	3,84	3,81	3,70	3,58	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,20	1,19		1,25	1,20		V.-P. 12 Uhr
Bingen	1,87	,86			1,90		10 Uhr
Kaub	2,14	2,12		2,20	2,15		2 Uhr
Koblenz	2,30	2,27	2,30		2,34		10 Uhr
Köln	2,12	2,16		2,26	2,29		2 Uhr
Ruhrort	1,72	1,70	1,70		1,71		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,72	3,75	3,84	3,81	3,71	3,57	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,79	0,83	0,80	0,70	0,75	0,64	V. 7 Uhr

Mannheim, 21. Oktbr. Nach Peilung vom 20. Oktbr. beträgt die kleinste Fahrwassertiefe:

Rheinstrecke	bei km-Stein.	Stand des Pegels in cm	kl. Fahrwassertiefe in cm
Straßb.-Lautermündg.	181,[450]	Straßburg 201	150
Lautermündung-Rheinhafen-Karlsruhe	188,[300] bad. 6,[900] bayer.	Maxau 410	210
Rheinhafen-Karlsruhe-Leopoldshafen	197,[150] bad. 15,[850] bayer.	Maxau 410	200
Leopoldshafen-Speyer	202,[600] bad. 20,[800] bayer.	Maxau 410	230

Leuchtthürme und Leuchtthurmleben.

Von Erich Wernicke.

(Nachdruck verboten.)

Ein wackeres festgefügtes Schiff, dessen Kernholz der Wurm nicht zu Mehl und Moder verwandelt hat, fürchtet viel weniger den Ozean als dessen Küsten, wo die eigentlichen Gefahren der Seeschifffahrt sich häufen. Mag des Sturmes Gewalt noch so heftig über die grenzenlose Fläche des offenen Meeres rasen und die schäumenden Massen der Sturzseen über das Deck schleudern, das Schiff, das eben in den Wogen zu versinken scheint, richtet sich im nächsten Augenblick wieder auf und verfolgt seinen Kurs dem fernen Ziele entgegen. An den Küsten aber lauert der Tod in mannigfaltigster Gestalt. Sandbänke und Klippen, Meeresströmungen und Nebel machen die Fahrt in diesen Gewässern zu einer Aufgabe, bei der trotz gespannter Aufmerksamkeit und gewissenhaftester Pflichterfüllung und trotz Benutzung aller vom menschlichen Scharfsinn ersonnenen Hilfsmittel alljährlich Tausende von Schiffen untergehen und Zehntausende von Menschenleben und ungezählte Millionen an Werthen mit sich in die grausige Tiefe ziehen.

Das wichtigste Mittel, um zwischen Untiefen hindurch den Weg zu den Häfen zu finden oder enge Kanäle zu passiren, sind von Alters her die Leuchtthürme einschließlich der Leucht-Tiffe, die im Grunde nichts anderes sind als schwimmende Leuchtthürme. Schon vor weit mehr als 2000 Jahren ließ König Ptolomäus II. von Aegypten durch den Baumeister Sostratos aus Knidos auf einer kleinen Insel bei Alexandria einen Leuchtthurm bauen, der sich in 6 Stockwerken zur Höhe der Kreuzblumen der Kölnerdomthürme erhob und mit Recht zu den sieben Wundern der antiken Welt gerechnet wurde. Dieser Thurm, dessen Name Pharus als Bezeichnung für alle Leuchtthürme des Alterthums üblich wurde, hat anderthalb Jahrtausende hindurch den Elementen getrotzt und ist erst im Jahre 1817 aus unbekannten Ursachen eingestürzt. Mit Ausnahme des von Kaiser Trajan bei Coruna erbauten ist auch von den anderen Leuchtthürmen wie denjenigen, welche auf der Südspitze Attikas, Cap Sounion, bei Brundusium, Ravenna und Ostia standen, nichts auf die Nachwelt gekommen und vergeblich ist es nachzuforschen, wie diese Leuchtthürme eigentlich gebaut waren. Vermuthlich hat man auf ihrer obersten großen Plattform große Holzfeuer angezündet, deren Qualm der Sichtbarkeit des Leuchtfeuers selbstredend höchst abträglich gewesen sein muß.

Auch heute kennt man kein besseres Mittel als den Leuchtthurm, um den Schiffer bei Nacht vor Gefahren zu warnen. Hinsichtlich des Beleuchtungsmaterials aber hat der Weg vom brennenden Holzstoß über die Oel- und Petroleumlampen zu riesenhaften Gasglühlichtern und gewaltigen elektrischen Bogenlampen geführt. Sinnreich konstruirte Spiegel- und Linsensysteme konzentriren die Strahlen der Lichtquelle, deren Wirkung dadurch verhundertfachend, nach bestimmten Richtungen und Präzisionsuhren, welche das Licht bald aufblinken und bald verschwinden lassen, gestalten die Feuer der einzelnen Leuchtthürme so verschieden, daß der in seinen Handbüchern Alles darauf bezügliche findende Schiffer keinen Augenblick darüber im Zweifel sein kann, von welchem Leuchtthurm das Licht stammt, das soeben weit draußen im nächtlichen Dunkel aufflammt, wo das Schwarz des Wassers und des Himmels sich zu vermählen scheinen. Die fortschreitende Technik des Wasserbaues hat es endlich ermöglicht, auf vielen Klippen, wo die Gewalt der Wogen früher aller Bemühungen der Baumeister spottete, die sicheren Fundamente für diese Bauten zu legen, von denen jeder Einzelne gleichbedeutend ist mit der Rettung vieler Hunderte von tapferen Männern aus schwerer Seenoth.

Die modernsten unter den Leuchtthürmen, deren es gegenwärtig an allen Küsten des Erdballs, etwa 4300 gibt, sind aber auch Wunderwerke, bei deren Beschreibung es sich wohl verlohnt, einen Augenblick zu verweilen. Wenn der Bau des berühmten Pharus nach dem Berichte des Plinius die ungeheure Summe von 800 Talenten, also nach unserem Gelde rund 4 Millionen Mark verschlungen haben soll, so baut man heute zwar im Allgemeinen bedeutend billiger, weil Stahl und Eisen, wasserfester Mörtel und Cement ganz andere Konstruktionen ermöglichen als früher. Wenn aber die Fundamente des Thurmes auf Felsen gelegt werden müssen, über die bei jeder Fluth das nasse Element dahinstürmt, dann wachsen auch heute die Baukosten ins Ungeheure. Ein solches Bauwerk, bei dem es ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten zu besiegen galt, ist der berühmte Leuchtthurm von Eddystone an der Küste von Cornwall. Der erste im Jahre 1697 von Winstanley erbaute Thurm wurde schon 6 Jahre später von den Wogen weggewaschen; der an seiner Stelle erbaute wurde 1755 durch Feuer zerstört; ein dritter erfüllte, weil zu niedrig, nicht seinen Zweck; erst der vierte von Douglas mit einem Kostenaufwande von 1 600 000 M. erbaute entsprach den an ihn gestellten Anforderungen. Nicht viel weniger hat der an der westschottischen Küste erbaute Bell-Rock-Leuchtthurm gekostet und auch der durch das malerische Plakat des Bremer Lloyd überall bekannt gewordene Leuchtthurm auf Rother Sand an der Wesermündung ist ein überaus kostspieliges Bauwerk. Dafür ist dieser für das Ansegeln der Wesermündung unentbehrliche Leuchtthurm auch ein Unikum in seiner Art, insofern der weit ins Meer hinausgeschobene, etwa in der Mitte zwischen Bremerhaven und Helgoland liegende Thurm nicht auf Felsklippen, sondern als erster unter den so exponirt liegenden direkt auf dem Meeresboden erbaut ist. Der erste Chaisson, den man im Jahre 1881 in den Sand herabließ, wurde durch einen Oktobersturm desselben Jahres vernichtet, weil man seine Ausfüllung mit Beton und Steinen nicht schnell genug vornehmen konnte; damit war ein Aufwand von einer halben Million Mark nutzlos verbraucht. Erst ein zweiter Chaisson von 30 Meter Höhe, 11 Meter Breite und 14 Meter Länge, den man mit mehr als 5 Millionen Kilogramm Mauerwerk belastete und bis zu 22 Meter unter Niedrigwasser versenkte, wobei er 10 Meter in den Sandboden eindrang, schuf einen sicheren Grund für den Thurm, der sich 34 1/2 Meter über Niedrigwasser erhebt und des komplizirten Fahrwassers wegen in verschiedener Höhe mehrere Leuchtfeuer trägt. Der Etagenbau dieses und anderer Leuchtthürme, die Sicherung durch Faschinenpackungen und Steinschüttungen bietet aber als ein massives Werk der Hochbaukunst nicht so viel Interesse, als die Beleuchtungssysteme. Wo man noch Petroleum brennt, benutzt man Argandbrenner mit 1 bis zu 6 concentrischen Dochten, von denen das äußerste bis zu 120 Millimeter Durchmesser hat. Es gilt nun das von der Lampe nach allen Seiten ausstrahlende Licht so zu sammeln, daß es nur gegen den Horizont konzentrirt wird. Das einfachste Mittel hierzu sind parabolisch gekrümmte Spiegel, in deren Brennpunkt die Flamme sich befindet, wobei aber kein den Horizont gleichmäßig beleuchtendes Licht gewonnen werden kann. Besser wird dieser Zweck durch das von Brewster und Fresnel vervollkommnete dioptrische System erreicht, wobei das Licht durch Linsen nach den gewünschten Richtungen gebrochen wird. Solche Systeme, wie sie auch dem größeren Publikum in der Form der auf fast allen Ausstellungen der letzten Jahre gezeigten Scheinwerfer bekannt geworden sind, gestatten es, alle von einer starken Lichtquelle ausgehenden Lichtstrahlen bis etwa zur Hälfte der gesammten Lichtmenge genau zu beherrschen und nach einer beliebigen Richtung zu werfen, wobei natürlich ganz enorme Lichtstärken in dieser bestimmten Richtung erzielt werden, die, durch ein Uhrwerk getrieben, in bestimmten Zeiträumen über den ganzen Horizont wandert, falls der Leuchtthurm nicht ein ununterbrochenes festes und den Horizont überall gleichmäßig beleuchtendes Licht führt. Durch Benutzung von Schirmen oder durch Bewegung der Lampen mittelst Uhrwerken erzeugt man die mannigfaltigsten Leuchtfeuer, deren Verschiedenheit nothwendig ist, um dem Schiffer die Erkennung des Leuchtthurmes zu ermöglichen, und von denen die deutsche Marine 8 unterschiedliche Arten kennt: nämlich festes Feuer mit einfarbigem Licht von gleicher Stärke, festes Feuer mit lichtstärkerem Blinken, Blink- oder Drehfeuer, die durch gleich lange dunkle Pausen geschieden sind und allmählich aufflammen und abnehmen, Funkelfeuer, bei denen die Blinke sehr schnell auf einander folgen, Gruppen-Blinkfeuer, wo mehreren schnell sich folgenden Blinken eine längere Dunkelpause folgt, Blitzfeuer, d. h. plötzlich aufleuchtende, durch kurze Pausen getrennte Blinke, ferner unterbrochenes Feuer, das eine bestimmte Sekundendauer gleichmäßig stark leuchtet, um dann durch Dunkelheit von bestimmter Länge abgelöst zu werden, und endlich Wechselfeuer, das abwechselnd Licht von verschiedener Farbe zeigt.

Die Lichtmengen sind natürlich, wenn das ganze Licht in eine einzige Richtung geworfen wird, viel bedeutender, als wenn der ganze Horizont beleuchtet wird, sind aber auf allen modernen Leuchtthürmen, deren Feuer sehr weit sichtbar gemacht werden soll, von einer Stärke, für die uns in den von uns gewöhnlich benutzten Beleuchtungskörpern jeder Maßstab fehlt. So entwickelt z. B. der Scheinwerfer des berühmten Leuchtthurmes auf dem Cap de la Hève vor dem Hafen von Havre eine Leuchtstärke von 2 1/2 Millionen Kerzen. Seine Leuchtkraft wird indessen noch weit übertroffen von der des Leuchtthurmes von Pennarch im Departement Finistère, in Frankreich, der aus einer Stiftung der Tochter des Marschall Davoust erbaut wurde und bei seiner vor nicht langer Zeit erfolgten Einweihung zu Ehren des napoleonischen Heerführers Eckmühl genannt worden ist. Das Licht dieses Thurmes, das bis zu einer Entfernung von 100 Kilometer als Blitzfeuer sichtbar ist, entwickelt nämlich nicht weniger als 10 Millionen Kerzenstärken. Auch die Leuchtthürme von Fire-Island vor der Einfahrt zum Hafen von Newyork und auf Cap Hatteras sind wahre Sonnen von Lichtstärke.

Wo die Gründung eines Leuchtthurmes eine technische Unmöglichkeit ist, bedient man sich statt dessen der Feuerschiffe, von denen z. B. eine ganze Reihe das Fahrwasser der Elbmündung markirt, die sie möglichst fest verankert dem Toben der Nordseefluthen Widerstand leisten. Das erste Schiff dieser Art wurde im Jahre 1736 vor der Themsemündung verankert. Diese Schiffe müssen natürlich besonders widerstandsfähig gebaut sein und mit Plattenankern festgehalten werden, um nicht von der gefährlichen Stelle, die sie kennzeichnen sollen, wegzutreiben. Daß letzteres jedoch zuweilen geschieht, beweist der in neuerer Zeit passirte Unfall eines deutschen Kriegsschiffes, das sich auf Adlergrund, südwestlich von Bornholm den Boden einrannte, weil das dort verankerte Feuerschiff von der ihm zukommenden Stelle abgetrieben war.

Während das Leben der Bedienungsmannschaften auf Leuchtthürmen, die auf dem Festlande erbaut sind, nicht wesentlich von der immerhin auch so schon rauhen und kargen Lebensführung der Küstenbewohner abweicht, gestaltet sich das Dasein der Wächter auf Leuchtthürmen, die im offenen Meere liegen, und auf Leuchtschiffen zu einem ungemein einsamen. Nur feste und erprobte Naturen vermögen in wochen- und selbst monatelanger Einsamkeit auszuhalten, wenn die nächtigen Stürme den schwankenden Bau erschüttern und die Phantasie den Spukgestalten Leben verleiht, von denen jeder Küstenbewohner in seinen Kinderjahren mehr als genug hört. Die Dämonen der Einsamkeit haben hier schon manchen menschlichen Geist in die Nacht des Wahnsinns herabgezogen und ebenso hat sich, wenn einer der Wächter starb und der andere statt seiner den Dienst bis zur Erschöpfung versah, auch des Ueberlebenden die Verzweiflung bemächtigt. Etwas besser hat es die Mannschaft auf den Feuerschiffen, wo eine reichlichere Bewegung und ein Zeitvertreib durch Fischfang und andere Beschäftigungen möglich ist. Meistens wird die Besatzung nach halbjährigem Dienste abgelöst und in mehrwöchigen Zwischenräumen verproviantirt. Wer danach etwa glauben wollte, daß die Ernährung auf den Leuchtthürmen von ermüdender, ekelerregender Eintönigkeit sei, befindet sich jedoch im Irrthum. An Geflügel wenigstens leiden sie kaum jemals Mangel; denn es vergeht selten eine Nacht, wo nicht mehrere Vögel sich die Köpfe an den starken Glaswänden der Laterne einrennen und im Herbst und Frühjahr, wenn die Wandervögel ihre Reisen ausführen, ist am Morgen die Plattform der Thürme von todten Vögeln meist wie übersät.

Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Theil aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

Einen neuen Beruf für Damen hat, wie das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle" mittheilt, eine intelligente Engländerin gefunden, den einer Schmuckreinigerin nämlich. Während der Saison macht sie einmal wöchentlich die Runde bei ihren Kundinnen. Mit einem kleinen Instrument probirt sie zunächst die Fassungen, dann taucht sie das Schmuckstück mehrere Male in Kölnisches Wasser und entfernt mit einem feinen Dachshaarpinsel jedes Partikelchen Staub, Seife etc., das sich, zumal bei Ringen, gern zwischen Fassung und Stein festsetzt. Ist das Schmuckstück gänzlich gesäubert, so wird es in feinem Sägemehl getrocknet. Smaragde und andere farbige Steine werden in Wattebäusche, die mit Alkohol getränkt wurden, gewickelt und darin belassen, bis der Alkohol verdunstet ist. Dieser neue weibliche Geschäftszweig ist recht einträglich und die Schmuckreinigerin hat bei der großen Anzahl ihrer Kunden einen sehr guten Verdienst.

Geschichte des Herbstfeldzuges 1813. Bearbeitet von Friederich, Major à la Suite des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zugetheilt dem Großen Generalstabe. Soeben erschien der erste Band: Vom Abschluß des Waffenstillstandes bis zur Schlacht bei Kulm. Mit einer Uebersichtskarte und 8 Plänen in Steindruck. Preis: Geheftet M. 14, gebunden M. 16. (Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler und Sohn, Berlin.)

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director **Speer**.

Bei Regenwetter wird es jeder als eine Annehmlichkeit empfinden, wenn die **Kleidung nicht durchnäßt** werden kann. Ein Gummimantel ist wohl für den Anfang vollkommen wasserdicht, ist aber bekanntlich unpraktisch und unangenehm im Tragen. Hervorragende Dienste leistet die Imprägnirung der Kleidung mit dem **„Wasserperle"**-Verfahren, (der Imprägnir-Anstalt Louis Hirsch, Gera, R. i. L.) denn Stoffe, nach diesem Verfahren imprägnirt, sind stets porös-**wasserdicht**. Auch fertige Kleidungsstücke für Herren werden in einigen Tagen porös-wasserdicht gemacht. Fertige Kleidungsstücke 2c nimmt zum Imprägniren entgegen die auch jede weitere Auskunft ertheilende **Annahmestelle** in:

Mannheim: M. Goldmann, K 1, 16.

Lustige Ecke.

In den Soester Bahnhofsanlagen findet sich folgende Warnungstafel: „Das Betreten des Rasens, das Gehen und Sitzen auf dem Drahtzaun ist verboten." Es wäre sicher interessant — so bemerkt hierzu die „Münchener Jugend" — einmal einen Soester bei einer Uebertretung der Warnung zu überraschen.

Auszeichnung. Ein sehr qualifizirter Lehrer wurde von einer Stadt in ein obscures Dörfchen versetzt. Bestürzt eilte er zum Referenten und fragt, warum er in dies elende Nest wandern müsse, er habe sich eher eine Beförderung erwartet. „Das ist ja eine Beförderung," versetzte der Referent, „denn in diesem Dorfe — bin ich geboren."

Kasernenhofblüthe. Feldwebel: „Sie Müller, sperren Sie Ihr Maul nicht so weit auf; ich bin keine Köchin, die es ihnen stopft."

Kleines Gespräch. „Wo rennen S' denn hin?" fragte ein Münchner einen particularistischen Bekannten. — „In die Ehlbeck'sche Menagerie! Von der hat der Professor Ruemann an Löwen packt als Modell für d' Feldherrnhall — i muaß wissen, ob dös Viech a geborner Bayer is!" („Münchner Jugend".)

In der Töchterschule. Lehrer: Wie heißt das Futurum von „Ich liebe?" — Die 16jährige Jennie: „Ich heirathe," („Münchner Jugend.")

Aus dem Simplicissimus.

Vereinfachung. Bei meinem Trauerspiel hat alles gelacht. Ich schreibe jetzt einfach Lustspiele — weinen können sie doch nicht so leicht."

Lieber Simplicissimus! Zur Vesperzeit ging ich in den Laden eines Schweinemetzgers, der zugleich Hoflieferant ist, um mir etwas zum Essen zu kaufen. Gleichzeitig mit mir kommt die reiche Frau Kommerzienrath X. und verlangt ein halbes Pfund Cervelatwurst. Sie bezahlt jedoch 20 Pfennig zu wenig, worauf ihr das Ladenmädchen sagt, daß die Wurst infolge der hohen Fleischpreise um 20 Pfennig theurer geworden sei. Ganz entrüstet erwidert die Käuferin: „Ach, ich glaubte, nur die Arbeiterwurst habe aufgeschlagen!"

Die Gemeinde X hat einen zum Tode verurtheilten Delinquenten. Vorsichtig wie immer erkundigte sich der Stadtrath bei einem benachbarten Scharfrichter wegen der Kosten und erhält den Bescheid, daß sich die Sache auf 300 Mark belaufen würde. Als er darauf von anderer Stelle den gleichen Bescheid auf seine Anfrage erhält, faßt er folgende Resolution: „Der Delinquent erhält von der Gemeinde 150 Mark in baar und kann sich dann hinrichten lassen, wo er will."

Zu arg. „Fünf erfolglose Pfändungen! Na, alles was recht ist, aber jetzt werden die Zeiten schon so schlecht, daß nicht einmal der Gerichtsvollzieher mehr was verdient!"

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband sind mit Gültigkeit vom 1. November l. J. die Nachträge Nr. VI zu Theil III, Heft 3, vom 1. Februar 1898, Nr. I zu Theil V, Heft 3, vom 1. Mai 1901 und Nr. II zu Theil VI, Heft 3, vom 1. Oktober 1900 ausgegeben worden. 27600

Karlsruhe, 28. Oktober 1902.
Gr. Generaldirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 16226. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Heinrich Hauser**, Gärtner hier eingetragene Grundstück am **Dienstag, 16. Dezbr. 1902, Vormittags 9½ Uhr** durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juli 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Heft 20, Bestandsverzeichniß 1. 27598

Lagerb.-Nummer 375a, Flächeninhalt 1 ar, 72 qm Hofraithe a, 4 ar, 94 qm Hofraithe b, 4 ar, 54 qm Hausgarten im Riedfeld, Waldhofstr. 11.

Auf der Hofraithe a steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller nebst Gallerieanbau und Treppenhaus.

Auf der Hofraithe b stehen 3 Treibhäuser u. ein einstöckiges Arbeitshaus rechts.

Im Garten steht ein Abort.

Schätzung 50000 M.

Mannheim, 24. Oktober 1902.
Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 29. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 9730

2 zweithür. und 3 einthürige Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Fleischhackmaschine, 1 Wurstfüllmaschine, 3 große Ladentische und Sonstiges

Mannheim, 28. Oktober 1902.
Marotzke, Gerichtsvollzieher, Gökstraße 29.

Hotel u. Café Zur Oper, C 3, 21/22.
Vorzügl. Küche.
Säle für Gesellschaften.
Diners u. Soupers nach Auswahl.

Wasche mit Luhns
25377

Geräucherte
Frankf. Bratwürste
an Geschmack und Güte unübertroffen, empfiehlt 9517
Ad. Gebhard Nachf., N 4, 5/6.

Prima süssen
Apfelwein
Ludwig Leonhard, D 7, 17.

Wingenroth, Soherr & Co.
Mannheim, N 3, 4.
Commandite der Darmstädter Bank.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Gewährung von Bank-Kredit.
Annahme **verzinslicher Baareinlagen** auf provisionsfreien **Check-Rechnungen.** 19159
Ausführung von **Aufträgen** an allen **Börsen.**
Kauf u. **Verkauf** von **Werthpapieren** u. **Devisen.**
Diskontirung und **Inkasso** von **Wechseln.**
Einlösung von **Coupons** u. **rückzahlbaren Effekten.**
Verwaltung und **Aufbewahrung** von Werthpapieren.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Bei der heute vor Großherzoglichem Notar dahier vorgenommenen ordentlichen Auslosung von **25 Stück Partial-Schuldscheinen** unseres Anlehens vom 31. Dezember 1882 wurden zur Rückzahlung am **30. Juni 1903** folgende Nummern gezogen:

Nr. 97, 231, 339, 375, 386, 397, 434, 492, 493, 758, 797, 841, 1064, 1105, 1141, 1157, 1247, 1260, 1340, 1555, 1754, 1787, 1815, 2059, 2156.

Die Rückzahlung findet an oben genanntem Tage, von welchem an die Verzinsung der Stücke aufhört, gegen Einlieferung der letzteren nebst Coupon-Bogen an unserer Gesellschaftskasse dahier statt. 27604

Mannheim, den 27. Oktober 1902.
Der Aufsichtsrath.
Dr. Adolf Clemm, Vorsitzender.

Die militär. Vereine Mannheim's sowie die Sanitäts-Kolonne

begehen **Sonntag, den 2. November 1902, Vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen **Friedhofe** ihre diesjährige

Gedächtniß-Feier

zu Ehren der im Feldzuge von 1870/71 gefallenen und dahier beerdigten Kriegskameraden.

Wir ersuchen unsere Mitglieder sich an dieser Feier recht zahlreich zu betheiligen. Sammlung am Krieger-Denkmal in der Stadt, Vormittags 10 Uhr. 27603

Orden und Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Für die militärischen Vereine Mannheim's:
Murr. Hitze. Henk. Rennrich. Kuhn. Geiler. Kaiser. Maisch. Tritschler. Kippenhan. Müller.

BAZAR
des
Gustav-Adolf-Frauenvereins
am 8. u. 9. November 1902 im Casinosaale.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gaben zugedacht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 6. November den unten verzeichneten Vorstandsmitgliedern zusenden zu wollen. 27209

Der Vorstand:

Frau Stadtpfarrer Ahles, C 4, 2.
„ Böhringer, Lammstraße 32.
„ Notar Christ, N 1, 7.
„ Landger.-Rath Erter, C 4, 8.
„ Med.-Rath Fischer, N 4, 16.
„ Direktor Flink, Göthestr. 12.
„ Gottschalck, Bismarckplatz 3.
„ Stadtpfarrer Hitzig, C 4, 5.
„ Bürgermstr. von Hollander, Rennershofstraße 15.
„ Kühnle, P 5, 12.
Frau Moll, Charlottenstraße 9.
„ Post, L 13, 12.
„ Kirchenrath Ruckhaber, R 1, 13.
„ Amtsrichter Schönemann, Rennershofstraße 10.
„ Stadtpfarrer von Schöpffer, Werderstraße 7.
Frl. Schumacher, Prinz Wilhelmstraße 15.
„ Scipio, N 5, 6.

Bekannt und Beliebt ist 23607 **Metall-Putz-Glanz Amor**
Bestes Metall-Putzmittel. Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
Fabrikanten: Lubszynski & Co., Berlin N. O.

Gentner's Bleichseifenlauge Schneekönig
ist ein ganz vorzügliches, gutes, bequemes und dabei **billiges Waschmittel.** 17948
In **gelben Packeten** à 15 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben.
Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke **Kaminfeger.**
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Karl Schumm
U 6, 23 Küferei **U 6, 23**
Specialität: Weinabfüllen auf Flaschen.
Prompte u. sorgfältige Bedienung. Billigste Berechnung. 18074

Cafe-Restaur. „Zwölf Apostel"
C 4, 11 vis-à-vis d. Zeughaus **C 4, 11**
(Rendezvous der Fremden.)

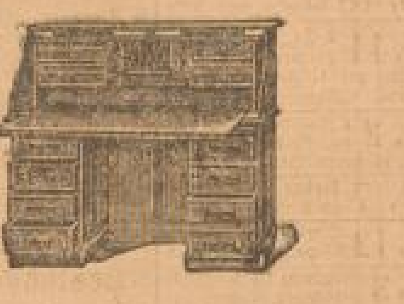
Empfehle dem geehrten Publikum meine **neu eingerichteten Lokalitäten.** Im **Parterre, große, schöne Bierlokalitäten.** Im **I. Obergeschoß, feines Restaurant mit Café und Billard.** Im **II. Obergeschoß, hochfeine separate Clubzimmer** (für Vereine). 27608

Ausschank von hochfeinem Stoff Moninger Bier (hell u. dunkel).
— Feine Küche. —
Diners u. Soupers nach Auswahl von 1.20 Mk. an.
(Diners im Abonnement.)
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtend
Julius Augenstein, Restaurateur.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Es ladet hierzu höflichst ein 27602
Frau Theodor Heinzmann Wtw.

M 4, 10 Stadt Augsburg M 4, 10
Helles und dunkles Bier aus der Brauerei **Moninger—Karlsruhe.**
Vorzügl. Küche. Reine Weine.
Mittagstisch in u. ausser Abonnement.
25550 **Julius Diehl.**

Gicht, Rheumatismus,
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenleiden, Neuralgie, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Migräne, Frauenleiden, Herz- und Hautkrankheiten, Quecksilbervergiftung, Selbstbefleckung, Manneschwäche, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Krämpfe und Lähmungen u. s. w. behandelt mittelst Elektroterapie einzige Spezialanstalt, welche mit allen modernen Heilfaktoren ausgestattet. Man verlange Prospekt.
Hch. Schäfer, Mannheim, P 4, 13
Phisikal. Heilanstalt.
Sprechstunden von 8—9 Uhr. — Sonntags von 9—1 Uhr.



Die herausziehbare Tischplatte
ist ein neuer grosser Vorteil meiner
„Union"-Tische
No. 22 und No. 108. — Die Arbeitsfläche wird nach Belieben vergrössert, die ganze Platte bequem ausgenutzt. Die Rolljalousie schliesst den ganzen Tisch ohne Schlüssel. Stets rasch lieferbar in 140, 150 u. 170 ctm Breite mit hohem oder niedrigem Aufsatz in echt Eiche, Nussbaum und Mahagoni, matt gebeizt oder polirt. — Ausserdem Anfertigung allen Wünschen entsprechend. — Verlangen Sie Prospekte kostenlos u. portofrei.
Heinrich Zeiss
Grossherzogl. u. Herzogl. Hoflieferant
Frankfurt am Main B, Kaiserstrasse 36,
Filiale in Mannheim C 3 No. 9.
25278

Lebensgroße Portraits
in **Oel, Pastell** oder **Kreidemanier** nach jeder noch so alten Photographie. **Künstlerische Ausführung.** Größte Aehnlichkeit u. Haltbarkeit garantirt. Billigste Preise.
Ausstellung bei Lehmann & Schmidt, C 3, 9.
C. Lobertz, E 3, 14, Schwanenapotheke.

Neu eingetroffen:
Gediegene **Kleider-** und **Blousen-Reste** enorm billig. Kleiner Posten **enorm billige ächte Pelzkragen, seidene Unterröcke, Damen-Regenschirme, Chiffon-Halsrüschen** u. s. w. 1 Posten **schwere tadellose Foulard-Seiden-Reste** zu Blousen und Kleidern reichend, per Meter **1.80 Mark.** 27590
Manufaktur-, Reste- u. Parthiewaaren-Geschäft
Ernst Kramp, Planken, **D 3, 7.**

Plakate
Wohnungs-Plakate, Laden- und Bureau-Vermiethungs-Plakate, Bestimmungen über das neue Weingesetz, Schlachtfest-Plakate
zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

J. Hauschild, T 6, 39.
früher U 2, 8. **Mannheim.** früher U 2, 8.
Bezirksamtl. genehmigte ärztl. empfohlene Anstalt der Gesundheitspflege, für rationelle Aufarbeitung von Federbetten.
Spezialität: Reinigen u. Desinfiziren von Bettfedern mit Dampf- und elektrischem Betriebe.
Waschen, Aendern, Um- und Nachfüllen von Bettstücken. Berechnung findet nach Gewicht statt unter **Garantie für prompte, reelle und gesunde Aufarbeitung.** 20097

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadttheil Käferthal-Waldhof.

Okt. **Verkündete:**

16. Otto Geiger, Heizer, Waldhof und Leonora Vogel, Leimersheim.
16. Jakob Kilthau, Maurer, Käferthal und Anna Wilha. Dünkel, Wallstadt.
16. Gottfried Schmitt, Gypser und Eva Noll, Soden.
18. Adolf Andreas Geis, Landwirth, Käferthal und Anna Feig, Dannstadt.
18. Wilh. Mai, Schmied, Waldhof und Katharina Eckert, Hainstadt.
18. Leopold Wamser, F.-A., Waldhof und Justine Ehringer, Rheinhausen.
20. Heinrich Lorenz Daub, Wickler und Katharina Herrwerth, Käferthal.
21. Friedrich Kreuzer, Taglöhner und Elisabetha Mandel, Käferthal.
23. Georg Peter Bierheller, Gypser und Anna Elisabeth Ferner, Käferthal.
23. Josef Scheller, F.-A., Waldhof und Rosalie Mackert, Mannheim.

Okt. **Getraute:**

11. Otto Karl, Kellner und Anna Theresia Sackmann, Waldhof.
11. Wilhelm Müller, Maurer und Margaretha Hartmann, Käferthal.
18. Johann Degen, Metzgehilfe und Margaretha Annemaier, Käferthal.
21. Josef Klersy, Friseur und Barbara Ziener, Waldhof.

Okt. **Geborene:**

9. d. Aufseher Jakob Kilian, Käferthal, e. S. Georg.
10. d. Nachtwächter Peter Kolb, Waldhof e. T. Frieda.
11. d. Maschinenformer Karl Albert Kaiser, Waldhof, e. T. Lina.
11. d. Tapezierer Johann Karl Ottinger, Waldhof, e. S. Heinrich Karl.
12. d. Schreiner Heinrich Heckmann, Käferthal, e. T. Eva Elisabetha.
13. d. F.-A. Valentin Roussel, Waldhof, e. T. Emma Victoria.
17. d. Fabrikaufseher Jakob Bausch, Waldhof, e. T. Elis.
18. d. F.-A. Robert Johann Schmid, Waldhof, e. S. Friedrich Wilhelm.
19. d. F.-A. August Etienne, Waldhof, e. T. Katharina.
20. d. F.-A. Josef Kraus, Waldhof, e. T. Maria.
22. d. Schlosser Peter Mahler, Waldhof, e. S. Friedrich Ludwig.
23. d. F.-A. Franz Kammuff, Waldhof, e. T. Marie Luise.

Okt. **Gestorbene:**

10. Theresia, T. d. F.-A. Andr. Huber, Waldhof, 3 J. 3 M. 23 T. alt.
14. Hermann, S. d. F.-A. Mich. Leist, Waldhof, 2 M. 5 T. alt.
14. Georg, S. d. Aufsehers Jakob Kilian, Käferthal, 5 T. alt.
14. Ag., S. d. Aufsehers Jakob Kilian, Käferthal, 5 T. a.
15. Wilhelm, S. d. † Schlossers Heinrich Karl Albert Schlosser, Käferthal, 11 M. 11 T. alt.
21. Josef, S. d. Maurers Martin Burkardt, Käferthal, 1 M. 12 T. alt.

MARCHIVUM

Ankauf

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen, transportabl. Kesselofen gesucht. Offert. unter No. 3923b an die Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltener, gebraucht. zweiräderiger **Stoßkarren** zu kaufen gesucht. 9728 Rheinstr. 8. (Hinterh.)

Verkauf.

Handpritschenwagen, als Umzugs- od. Marktwagen sehr geeign. bill. z. verk. Rosenstr. 50, Neckarau. 3917b

Gebr. Kanapee bill. z. verk. Näh. im Verl. 3973b

Rehpinscher, Männchen, äußerst kleine Rasse, z. verk. Schwetzingerstr. 14, 2 Tr. 3994b

Stellen finden

Tüchtige **Großstückarbeiter** auf schwarze Arbeit sof. gesucht. L. Koppel Nachf., Mannheim Ferdinand Lersch, C 3, 9. 9731

Für Amerika wird ein Fachmann zur Herstell. schwefeliger Säure ges. Off. mit Referenzen unt. Nr. 3934b an die Exped. ds. Bl.

Zur Erweiterung der gut rentirend. Fabrikation eines Artikels der Nahrungsmittelbranche mit sicherem, unbegrenztem Absatz wird ein thätiger oder stiller **Theilhaber** mit einer Einlage von einigen tausend Mark gesucht. Off. unter Nr. 9722 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Lehrlingsgesuche

Zum sofortigen Eintritt **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht 9730 Eugen Osiander.

Magazine

Traitteurstr. 45 2 große helle Werkstätten sof. zu vermiethen, eignen sich auch für Lagerräume. 9234

Lager- oder Gewerbeplatz groß mit Schuppen, Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres H 3, 4. 5408

Zu vermiethen auf sofort oder später ein für ein Engros-Geschäft sehr geeign. Hinterbau, bestehend aus einem großen, hellen Saal mit Zubehör und ausgebauten Kellerräumlichkeiten. — Näheres zu erfragen H 7, 23, 2. Stock. 3780b

Zu vermiethen

B 1, 4 3 Treppen hoch, 5 Zim., Kammer, Küche und Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung, per sofort an ruhige kleine Familie zu vermiethen. Näheres im Laden. 6215

B 7, 3 2 Tr., eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon, auf Straße u. Garten, Küche u. Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres B 7, 4, Bureau, im Hof. 6708

C 4, 20|21 4. St., neu hergericht. Wohn., 2 Zim. u. Küche zu verm. 3980b Näh. bei Frau Müller, 2. St.

C 8, 1 3. Stock, sieben Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 6964 Näheres Parterre.

C 8, 6 3. St., 6 Zimmer u. Zub., incl. Badezim., zu vermiethen. Näh. 2 Tr. 6207

E 1, 10 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 9890

E 2, 9 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per 1. November zu verm. 3743b Näheres im Laden.

E 2, 14 3. St., 7 Zim. etc., per sofort zu verm. Zu erfragen D 4, 16 part. 6180

F 4, 21 3 Zim., K. u. Zub. z. v. Näh. 2. Stock. 3828b

F 5, 4 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 3911b

F 5, 13 part., 2 Zimmer u. Küche zu vermieth. Näheres 2. Stock. 3713b

F 6, 15 mehrere kl. Wohnungen zu vermiethen. 3947b Näh. Parkring 21, 2. Stock.

F 7, 24 Luisenr., eleg. 2. St., Balkonwohng., 6 gr. Zim. od. mehr, Küche, (Badez.) Mans. z. verm. Näh. part. 7016

G 4, 16, 3. Stock, freundliche Wohnung 3 Zimmer u. Küche zu v. 7896

G 7, 14 2 Zimmer und 1 Küche sof. zu verm. Näheres 2. Stock. 9494

G 7, 38 2 Tr., 6 Zimmer, Badezim. u. Zubeh. per sofort billig zu verm. Näh. das. 2 Tr. 9092

G 7, 39 1 Zimmer u. Küche zu verm. 3934b

H 4, 9 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 3682b

H 4, 27 3. St., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vermiethen. Zu erfr. 2. Stock. 3388b

H 7, 1 4. Stock, 2 Zimmer, Küche, Keller etc. an ruhige Leute zu verm. 9197

H 7, 7 2 große Zim. u. Küche sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 9203

H 7, 10 1 Treppe hoch, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. i. d. Wirthschaft.

H 7, 10 3 Treppen hoch, 1 Zim. m. Küche u. Zub. per sof. od. spät. zu verm. Näh. in der Wirthschaft. 9343

H 7, 13 2 Zim. u. K. z. vm. N. Wdb. 2. St. r. 9400

H 7, 34 4. Stock, sch. Wohn. 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 9323

H 8, 4 (Dalbergstr. 7), 2 und 3 Zim., Küche, Keller u. Zub. sof. zu verm. 9266

H 8, 30, Beilstr. 14, Wohn., 2 Zim. u. Küche, Glasabschl. zu vermiethen. 3893b

H 7, 28 2. Stock, 6 Zim., 2 Mans.-Z. nebst Zub. sof. zu verm. Näh. part. 9195

H 7, 28 2. Stock, Hinterhaus, 4 Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. part. 9194

H 7, 30 ein Zimmer und Küche zu v. 37159

H 8, 32 (Beilstraße 10) 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß im Hinterhaus zu verm. 9412

H 7, 33 eine geräumige Parterrewohnung 6 Zimmer und Küche, auch für Bureau und Lager geeignet, zu verm. Näh. Comptoir. 9268

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Zim. u. Küche z. v. 9269

J 1, 3 leeres Zimmer an einz. Person zu verm. 9447

J 2, 3, Seitenb., schönes Part.-Zim. an anst. Pers. zu v. 3878b

J 2, 4 Seitenb., 2 Zim. und Küche zu verm. 7873

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 23846 Näh. Q 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157

K 1, 22 Neckarstr., schöne freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. 1 Tr. links. 9147

K 2, 12 4. Stock, 3 Zim., Küche und Speisekammer sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 9600

K 3, 17, 5. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 5. Stck. 3507b

K 4, 4 ein Zimmer u. Küche sofort zu verm. 3644b

Ringstr., K 4, 13 b. Haltestelle elektr. Bahn, schöne helle Wohn., 6 Zim., wovon 4 nach der Straße geh., 2 Balkon, Küche, Mans., event. auch getheilt, per 1. Nov. zu v. Preis 900 M. Näh. 3. St. 3412b

K 4, 23 Wohnung sofort zu vermiethen. 3569b

L 2, 3 2. St., 5 Zim. nebst Küche, per sofort zu vermiethen. Näh. parterre. 8505

L 2, 6 part., 1 oder 2 unmöbl. Zim. Näh. 2. St. 3963b

L 2, 5 3 Trepp., Wegzugshalber **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 5483

L 11, 1 5 große Zim., Küche, Veranda u. Zubeh., zu verm. Näh. 4. St. 3915b

L 13, 5 2. u. 3. Stock, 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15, Bureau, im Hof. 8563

L 13, 5 4. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör an ruhige Familie per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15 Bureau, im Hof. 8564

L 14, 3 schöne 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. per sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 2702

L 15, 15 eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großen Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres N 3, 9, eine Stiege hoch. 6418

M 1, 1, 2. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör sofort oder per Frühjahr zu vermiethen. 16250

N 3, 16 4 Zim., Küche und Zub., u. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. 3646b

O 4, 16 2 Treppen, ein leeres Zim. zu v. 3740b

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 5849

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. 7124 Näh. O 7. 15. Bureau Hof.

O 7, 19, 2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 8428 Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

P 3, 4 Nähe der Post, sch. Wohnung, 6 bis 8 geräumige Zimmer und allem Zubehör bis Frühjahr zu verm. Näheres 3. Stock. 9465

P 6, 12|13 2. St., 3 Zim. u. Küche bis 1. November zu vermiethen. 3929b

P 6, 22 2 Zimmer und Küche zu verm. 3717b

Telephon 1062.
Betten
Betten-Reinigungs-Anstalt
Erstes Spezial-Bettengeschäft 3884
Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche. Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunen, sowie Bettstellen in Eisen und Messing, Stahlröste etc. Systeme u. in Holzbettstellen passend.
Moriz Schlesinger, Q 2, 23, MANNHEIM.
Telephon 1062.

Wohnungsanzeiger

des „General-Anzeigers".

Alle Vermiethungsanzeigen von Wohnungen, Zimmern, Läden, Bureaus, Werkstätten, Magazinen etc., werden bei 6, 12 oder 24maliger Aufgabe im **Abonnement mit nur**

5 Pfennig pro Zeile

und Aufnahme berechnet.

Q 1, 4 (Breite r.), 2. St., sch. abgeschl. Wohng., 5 Z., K. u. Zub. sof. od. später z. v. Viel. eign. sich auch vorz. f. geschäftl. Zwecke. Näh. Jul. Braun, pt. 9648

Q 1, 8 (Breitestraße), 2 abgeschloss. schl. Wohnungen, 3 Tr. hoch, je 3 Zim., Küche u. Keller, an kleine ruhige Familien per sof. zu verm. Näh. im 2. Stock. 9652

Q 4, 7 2. St., 3 Zimmer od. 2 Zimmer m. Küche, sof. beziehbar, zu verm. 3837b

R 3, 2a, 5. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. i. Laden. 3482

R 4, 13 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, billig zu verm. Näheres Laden. 9541

R 4, 19/20, freundl. 3 Zim.-Wohn. mit Küche zu v. 3887b

R 6, 6a 2 Zimmer u. Küche per 1. Oktbr. zu vermiethen. Näh. Laden. 9564

R 7, 10 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieth. Näheres 2. Stock rechts. 3883b

R 7, 40 zu vermiethen: 2 Wohnungen von je 2 u. 3 Zim. nebst Zub., desgl. e. groß. geräum. Lagerkeller, f. alle Zwecke geeign. Näh. i. gleich. Hause part. 9146

R 6, 6, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 9441

R 6, 18 2 kl. Wohnungen sofort zu verm. 3999b

R 7, 11 3. St., sch. Seitenb. Wohnung, 3 Zim. u. Küche per 1. Nov. od. später zu verm. Näheres part. 3819b

S 1, 2 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehbar sofort, zu vermiethen. 7158

S 1, 7 kleine Wohnung zu verm. 32165

S 1, 12 2. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. 3987b

S 2, 3 (Neubau) sch. 3. Stock Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör sofort zu verm. 9304

S 3, 10 3 Zim. und Küche per 1. Okt. z. verm. Näheres R 3, 10, Laden. 9542

S 4, 13 5. St., 1 od. 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 3956b

S 6, 39 Neubau, 3 und 4 Zimmerwohn. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näheres R 7, 8. 3172b

S 6, 37 2 Zimmer etc. 2 Zim. u. Küche z. v. 8903

T 1, 13 schöne neu hergericht. Wohng., 6 Zim., K., Badezim., Garderobe nebst Zub. zu verm. Näh. 4 St. r. 3250b

T 2, 3, 4. St., 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. K 3, 17, 3. St. 3506b

U 1, 6. Breitestraße, IV., 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche (schöne Mans.) an kl. ruh. Fam. z. verm. Näh. 2 Treppen. 9005

U 1, 14 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. lks. 9142

U 5, 26 2. St., 3 Zim. u. Küche z. verm. 3987

U 6, 5 5. St., 2 Zim. u. K. sof. z. v. 8988

U 6, 27 Part.-Wohng. von 7 Zimmern zu v. Näh. Hinterhaus, part. 3949b

U 6, 27, 2 Zimmer u. Küche zu v. Näh. Hth., part. 3939b

U 6, 28 3 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. parterre. 3886b

Akademiestr. 8 2. Stock: 6 Zim. (Bad) und Zubehör, 9574 3. Stock: 4 Zimmer und Zubehör, ev. auch zusammen sofort oder später zu verm. Näheres B 7, 19, Hof.

Augartenstr. 27 3 Zim. u. Küche u. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 3821b

Augartenstr. 34, sch. Wohnungen v. 1—3 Zim., Küche u. Zubeh. sf. od. spät. billig z. v. 3776b

Augartenstr. 49, 2 Zim. u. Küche, a. d. Str. geh., Abschluß, part., auf 1. Nov. od. später an ruh. Miether zu vermiethen. Näh. T 1, 2, 2 Tr. 3489b

Wohnungen Amerikanerstr. Neubau, 2 Zim. u. 3 Zim. mit Küche, sofort beziehbar, zu verm. Zu erfr. Friedrichsfelderstr. 51 im Bureau Heckert. 2985b

Ecke Bismarckplatz u. Große Merzelstr., 2. Stock, eine hübsche Wohnung (4 Zimmer, Mansarde u. Zubehör) ist wegen Versetzung des derzeitigen Miethers, sofort zu vermiethen. 3885b

Bismarckpl. 7 2. St., wegen Wegzug eine schöne 4 Zimmer-Wohnung bis 15. Novbr. od. früher z. v. 3880b

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8 schöner 3. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 8034

Bahnhofplatz 5, 2 Tr., 5 Zim. mit Balkon und freier Aussicht, Küche u. Zubehör auf 1. Jan. zu verm. Näh. 1 Tr. hoch 9635

Bellenstr. 24, 3. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen. 32155

Bellenstr. 30 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. per sof. z. v. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) od. T 6, 17 (Bureau). 7382

Beethovenstraße 3. Hochelegante 4 Zimmerwohng. nebst allem Zubehör, wegen Versetzung, sofort oder später z. v. Zu erfragen Q 4, 21. 3471b

Beethovenstr. 5 1 Mansarden-Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör per sofort zu vermiethen. 7239 Zu erfr.: Parterre, rechts.

Beethovenstr. 10 3 Zim. m. Zub., versetzungshalb. 1. Jan. ev. früher z. v. 3646b

Burgstraße 10 Neubau, schö. 2 Zim.-Wohnungen im 2., 4. und 5. Stock zu vermiethen. 9308

Böckstr. 8, Hinterhaus, (Gaupenwohnung), 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näh. Werftstraße 15, II. 3647b

Böckstraße 19, 2. St., 3 Zimmer, 1 Küche nebst Zubeh. sofort beziehbar zu verm. 9354 Näh. Böckstr. 20, 2. St.

Charlottenstr. 4, Neubau, gegenüber dem Luisenpark, drei 5-Zimmer Wohnungen mit allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock daselbst. 9000

Eichelsheimerstr. 3, u. dem Schloßg., part., 5 sch. Zim. m. Zub. sof. zu v. Näh. L 14, 20. 3141b

Eichelsheimerstr. 27, Wohn. von 4 Zimmer, Speisekam., Küche, 3 Tr. h. sof. z. v. 9278

Elisabethstr. 4. Elegante Wohnungen mit 8 Zim. nebst allem Comfort zu verm. Näh. 2. Etage. E. Schweikart, Architekt. 3801

Friedrichsfelderstr. 43/44, schöne Wohnungen von 1—3 Zimmern nebst Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 7049

Gontardplatz 4 3 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 3861b

Gontardstraße 16, ein Zimmer und Küche billig zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 3724b

Hafenstraße 32, 4. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermiethen. 3634b

Jungbuschstr. 4 3 Zimmer u. Küche zu vm. Näheres 4. Stock. 3683b

Jungbuschstraße 7 Hochparterre, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör mit od. ohne Gartenbenützung sofort od. später zu vermiethen. 9270 Näheres im Hinterhaus.

Jungbuschstr. 9 4. Stock, schöne Wohnung, (7 Zimmer mit Zubehör) per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Q 2, 5. 6924

Kaiserring 26 2. St., 5 Zim., Küche u. Zub. sof. z. v. Näh. 4. Stock rechts. 3536b

Kaiserring 38 4. Stock, eleg. ger. Wohnung, 9 Zim. m. Zub. z. verm. 7894 Näh. b. J. Peter, Victoriastr. 12.

Krappmühlstr. (N 3—11.) Ecke schöne zwei u. drei Zimmer-Wohnungen sofort zu vermiethen. 8703 Näheres daselbst.

Luisenring 29, 5. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 9399

Luisenring 29 3. Stck., 6 Zim., Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. parterre. 9398

Lamehstr. 16 4 Zimmer, Bad u. Mansarde auf 1. November zu vermiethen. Näheres part. links. 3799b

Lindenhof (Gontardplatz 3) Eck aus. 3 Zimmer und Küche, schöne Aussicht, 4 Treppen, sof. zu vermiethen. 8418

Langstr. 19, 2 große Zim. u. Küche per Monat 25 Mk. zu vermiethen. 3699b

Mollstr. 10 elegante Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche nebst Zub., mit schöner, freier Aussicht auf Gärten per sofort zu verm. Näh. 4. Stock. 9508

Mittelstraße 20, 1 u. 2 Zimmer-Wohnung, ferner 4 Zimmer, Badzim. u. Küche per sofort zu vermiethen. Näh. 2. St. links. 9469

Große Merzelstraße 27a, Nähe des Hauptbahnh., 2 Zim. u. Küche für 1. Dez. zu v. 3873b

Parkring 7, 2 Zimmer und Küche zu v. 3878b

Parkring 37 schöne Parterre-Wohnung, 6 Zimmer sammt Zubehör zu verm. Näh. parterre. 9200

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10, bei der Festhalle, hochherrschaftl. Wohn. 9 u. 11 Zimmer, elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasser etc., 4. St., 5 od. 7 Zim.-Wohn., wie vor eingerichtet. Ausk. bei Arno Möller, Prinz Wilhelmstraße 10, part. Tel. 1049. 9479

Prinz Wilhelmstraße 12, bei der Festhalle, elegante Wohnung, 8 Zimmer m. reichem Zubehör sof od. spät. zu v. [illegible] R. Sommer, Seckenheimerstr. 80.

Pflügersgrundstraße 36, 38 u. 40, sowie Waldhofstraße 43a freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche z. v. 7781 Näh. Pflügersgrundstr. 38, part.

5. Querstrasse 8 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 3398b

10. Querstr. 13 neugebautes Haus, hübsche Wohnungen, à 2 Zimmer mit Küche und Glasabschluß, per sofort zu verm. Zu erfragen bei Eberhard, nebenan Nr. 9. 3775b

Rheindammstr. 47, schöne 4 Zim.-Wohn., Mans. u. Zubeh. in freier, ges. Lage sof. zu verm. Näh. 2. Stock links. 3652b

Rheindammstraße 48, part., 2 Zimmer u. Küche sofort od. später zu verm. 3649b

Rheindammstr. 51 1. Stock, großes Zim. mit Küche per sof. zu v. Näh. Rheinaustraße 22. 9186

Rheinhäuserstr. 86 u. Kleinfeldstraße 21 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen per 1. November cr. zu vermiethen. Näheres Gebr. Hoffmann, Rosengartenstraße 20. 9116

Rheinaustr. 11, leer. großes Zim. zu v. Näh. 3. St. l. 3989b

Riedfeldstr. 14, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 20791

Riedfeldstr. 14 Wohn., 1 Zim. u. 2 Zim. und Küche billigst zu verm. 8904

Rupprechtstr. 8 2—3 Zimmer und Küche im Souterrain per 1. Oktober z. v. Näh. Lamehstr. 5, pt. 8823

Rheinstraße 8, Bel-Etage, 7 Z., Badez. u. Zubeh. per 1. April ev. früher z. v. Daselbst 2 Bureauzimmer. Näh. part. 7708

Renneshofstraße 22, freie Aussicht auf Rhein und Schloßgarten, 6 Zimmer, Bad und alles Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 3680b Näheres 5. Stock oder Rheinhäuserstraße 10, Laden.

Schwetzingerstr. 78 4. Stock, 3 Zim. u. Küche, neu hergerichtet, mit Abschluß, sofort zu vermiethen, für 33 Mark. 9496

Schwetzingerstr. 94 2. Stock, 2 schöne Balkon-Wohnungen, je 2 Zim. und Küche mit Zubehör, sofort beziehbar, zu vermiethen. 3503b Näheres Parterre, im Laden.

Schwetzingerstraße 101 schöne Gaupenwohnung, großes Zim. u. Küche an ordentl. Leute preisw. z. v. Näh. Laden. 3663b

Neubau Schwetzingerstr. 158, größere und kleinere Wohnungen, Läden, Werkstätte, sowie Metzgerei billig zu vermiethen. 9306 Näh. daselbst, Seitenbau, 2. Stock.

Seckenheimerstr. 20 2. Stock, schöne abgeschloss. 3 Zimmer-Wohng. m. Küche und Zubehör zu verm. 3958b

Seckenheimerstr. 64 5. Stock, 1 schönes Zim. u. Küche an kl. ruh. Fam. zu verm. Näh. parterre. 9481

Seckenheimerstr. 86, zwei Zimmer und Küche mit Zubeh. sofort oder später zu verm. 3785b

Tattersallstr. 5 freundl. Part.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 3790b

Schöne Wohnungen von 6, 7 und 8 Zimmer mit Zubehör, desgleichen schöne Büreauräume zu vermiethen. Näheres Kirchenstraße 12 (G 8, 29). 5877

Schöne helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Kammer billig zu vermiethen. 8695 Näh. Schwetzingerstr. 106, 2. St.

Zwei Wohnungen je 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. G 7, 17, Bureau. 9487

Villa-Wohnung Lameystr. 36 u. Hildastrasse 5, Ecke, am Luisenpark, Obergeschoss, 2 Tr., 5—6 Zim., Centralheiz. billig zu verm. 9136

Stengelhof. Friedrichstr. 4, Wirthschaft, Haltepunkt, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779 Näheres Metzgerladen daselbst.

Ein gr., leeres Part.-Zim., auf die Straße gehend, sof. zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 20, II. 3974b

Wohnung 3 Zimmer, Küche etc. zu verm. Näh. Leins, O 6, 3/4. 9671

Möbl. Zimmer

F 2, 9a 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 bess. Hrn. sofort zu vermiethen. 3529b

O 5, 1 2 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer zu verm. 3983b

P 5, 1 3. Stock links, sofort oder bis 15. Okt. d. J. ein fein möbl. Zim. z. v. 9249

P 6, 19, 4. St., eins. Zimmer mit sehr gutem Bett z. v. 3456b

Q 1, 1 möblirtes Zimmer mit Pension zu v. 9183

R 3, 5a 2. Stock, schön möbl. Zimmer per 1. Nov. z. verm. mit od. ohne Pens. 3585b

R 3, 10 2 Treppen, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 3764b

R 6, 6a schön möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Näheres Laden. 9562

R 7, 1 2 Tr., gut möblirtes Zimmer zu v. 9601

S 3, 7a 2. St., möbl. Zim. bis 1. Nov. zu vm. 3986

S 4, 20 sch. möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn., mit od. ohne Pens. zu verm. 3896

S 6, 3 4. St., möbl. Zim. mit Pension an Dame oder Herr zu vermiethen. 3690

S 6, 17 4. Stock links, ein schön möbl. Zimmer an solid. Herrn zu verm. 3355

S 6, 17 2. St. rechts, möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu verm. 3983

S 6, 37, 2. Stock links. Zwei anständige Geschäftsdamen können gut möbl. Zim. mit voller Pens. in gutem Hause haben. 3984

T 1, 2 zwei freundl. möbl. Zimmer an junge Leute zu verm. Näh. 1 Tr. 3950

T 1, 14 gut möbl. Zimmer zu verm. 3579

T 2, 16, 1 Tr., ein fein möbl. Zim. v. d. Abschl. bill. z. v. 3982

T 4, 29 4. St. r., schön möbl. Zim. z. verm. 3789

U 1, 13, Breite Straße, 3 Treppen, schön möbl. Zimmer zu verm. 3535b

U 3, 19 (Ring), 1 Tr. r., schön möbl. Zim. sof. z. verm. 3744b

U 4, 11 2 Tr., ein möbl. Zim., mit sep. Eingang, sof. od. sp. z. v. 3590b

U 4, 18 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. m. sep. Eing. bei kl. Familie zu verm. 3709b

U 2, 22, 1 hübsch möbl. Part.-Zim. sof. od. spät. z. v. [illegible]

U 5, 6, 1 Tr., gut möbl. Balkonzim., p. 1. Nov. zu v. [illegible]

U 5, 16 3 Tr. r., vis-à-vis dem Panorama, 2 freundl. möbl. Zim. an bess. Herrn od. Dame bill. zu v. [illegible]

U 6, 22 4. Stock, ein möbl. Zim., a. d. Straße gehend, mit 2 Betten z. v. [illegible]

Augartenstraße 36 III., ein f. möbl. Zimmer mit Balkon ist an einen soliden Herrn sofort billig zu vermiethen. 3830

Bahnhofplatz 3 groß. geräum. mbl. Zimmer gegenüb. d. Hauptbahnhof, freie Aussicht, kein vis-à-vis, an bess. Herrn z. v. Näh. 1 Tr. lks.

Bahnhofpl. 9, 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 3721

Collinistr. 4, 3. St., schön mbl. Zim. mit sep. Eing. u. Telefon, an bess. Hrn. zu v. 3985

Dammstr. 8 part., gut mbl. Zim. zu verm. 9411

Dammstr. 36, 1 Tr., hübsch möblirt. Zimmer in schön. Lage bill. z. verm. 9642

Friedrichsring 48 2. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. Näh. daselbst. 9559

Gontardplatz 3 gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension sofort zu verm. 7948

Gontardstr. 2, gut möblirt., ung. sep. Part.-Zim. zu verm. Näheres Wirthschaft. 3591b

Hebelstraße 7 (Hausmstr.), gut möbl. Zim., Preis 18 Mk. mit Kaffee, zu verm. 3557b

Kaiserring 24, 4. St., (beim Bismarckdenkmal) 1 oder 2 hübsch möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Badezimmer. 3802b

Kaiserring 30 fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen. Näheres parterre. 9565

Luisenring 7 4. Stock, ein möbl. Zim. zu verm. 3995

Luisenring 51 gr., schön möbl. Zim. z. v. 3993b

Luisenring, K 4, 13, freundl. möbl. Balkonzim. m. guter Pension an bess. Hrn. zu v. 3681b

Ring U 6, 8, 1 Tr. hoch, hübsch möbl. Zim. mit od. ohne Pension z. v. 3731b

Rheindammstr. 28, 2. St. lks., ein schön möbl. Zimmer, sehr ruhig, auf 1. Nov. z. v. 3620b

Rosengartenstr. 16 2. St., sch. möbl. Zim., sep. Eing., sofort zu verm. 3607b

Rosengartenstr. 18, 3. St., ein gut möbl. Zimmer im bess. Hause zu vermiethen. 3738b

Rosengartenstr. 30, 2 Treppen rechts, schönes geräumiges Zimmer an bess. Hrn. zu v. [illegible]

Thoräckerstraße 5 Nähe des Hauptbahnhofs, 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 3443

Werderstr. 10 part., gut möbl. Zim. zu v. 9619

Kost und Logis

D 3, 4 2 Tr., Privat-Mittags- u. Abendtisch für bessere Herren. 9641

K 1, 10 3. Stock, feiner Mittags- und Abendtisch. 9528

N 1, 3 3. Stock, guten Mittagstisch für bessere Herren. 3990

R 3, 14, 2 Tr. links bessere israel. Herren finden an vorzüglichem Mittags- und Abendtisch theilnehmen. 9314

Hebelstr. 19 Zum grünen [illegible] gute bürg. Mittag- u. Abendtisch im Abonnement zu 60 Pfg., 80 Pfg. und höher empfiehlt Otto Schwörer.

MARCHIVUM